

BUOCHSERWELLE

Mitteilungsmagazin der Gemeinde Buochs

März 2016



INHALT

GEMEINDE

- 3 Liebe Buochserinnen und Buochser
- 4 Wir verabschieden und heissen willkommen
- 5 Wasserversorgung Buochs: Jahresbericht 2015
- 6 20 Jahre Kinospektakel
- 7 Shoppen und geniessen am Buochser Quai-Markt vom 7. Mai 2016
- 8 Us em Buiräland
- 14 Wohin mit überschüssigem Obst und Gemüse?
- 14 Die Jugendarbeit hat ein Jugendbüro
- 15 Glückwünsche zum Geburtstag

SCHULE

- 16 Assalam alaikum
- 17 Musical im Kindergarten
- 18 1933 – 1945: Eine Geschichtsepoche wird aus verschiedenen Perspektiven studiert
- 19 Musikschule

GEWERBE

- 20 Heiraten unter freiem Himmel statt in der Kirche
- 22 Grüezi und herzlich willkommen bei der Auto Bucher AG
- 23 Prinzessin Sturmfrisur – ein Projekt für Kinder mit grossem Bezug zu Buochs

KORPORATION

- 24 Umbau Alpenstrasse 1, 3 und 5 (Genossenblock)

KULTUR

- 26 So weit mein Daumen reicht (35'000 km – auf ungewöhnliche Weise zurückgelegt)

VEREINE

- 27 Die Dorfführungen werden weitergeführt
- 28 Theatergesellschaft Buochs
- 29 Unihockey Plauschturnier 2016
- 30 Martin Barmettler wurde auf seinem Töffli Schweizer Meister
- 32 Seebuchtchor – Rückblick und Aufbruch in ein neues Sängerjahr
- 33 Trachtengruppe Buochs
- 34 Gugglerhof Chinderclub – Schlitteln mit Pneus

KIRCHE

- 35 Neue Kommunionkleider
- 36 Einsatz als Menschenrechtsbeobachter in Kolumbien

ÖFFNUNGSZEITEN

- 38 Öffnungszeiten

IMPRESSUM

POLITISCHE GEMEINDE

Helene Spiess-Amrhein
Jiyan Ataç

SCHULE

Andrea Bertolosi
Piero Indelicato
Regula Kuchler
Bruno Schuler

KIRCHEN

Edith Murer
Robert Arndt

KORPORATION

Josef Bucher

MITARBEITER

Bruno Berchtold
Alois Gander
Herbert Imboden
Franz Troxler
Alex Volkart

GESTALTUNG / DRUCK

Pascale Odermatt
Iwan Wallimann
Druckerei Odermatt AG

ADRESSE

Redaktion Buochserwelle
Jiyan Ataç
Sekretariat
Postfach 144, 6374 Buochs
jiyan.atac@buochs.ch

ERSCHEINUNG

dreimal jährlich
30. Jahrgang

ABONNEMENTSPREISE

für Auswärtige pro Jahr CHF 28.00

REDAKTIONSSCHLUSS

Juni 2016:
Dienstag, 17. Mai 2016



Immer komplexer und auch schneller wird unsere Welt. Die Automatisierung und Vernetzung unseres Lebens schreitet voran. Die Vorteile sind unbestreitbar, ich habe sie schätzen gelernt und viele davon möchte ich nicht mehr missen.

Es gibt aber auch viele Nachteile, die ich in Kauf nehmen muss. Zum Beispiel wenn eine nervige Stimme von meinem Navigationsgerät im Auto permanent darauf besteht, dass ich wenden soll – auf der Autobahn, versteht sich! Ich kann da zum Glück das Gerät abschalten und weiterfahren solange ich will.

Die Digitalisierung macht bisher Unmögliches möglich, beschleunigt die Kommunikation und Abläufe und damit die Effizienz um ein Vielfaches. Durch diese rasante Entwicklung wissen wir innerhalb von Minuten, ob wir wollen oder nicht, wenn sich irgendwo auf der Welt «ein Blatt bewegt». Wir werden mit Informationen überflutet. Jeder muss selber entscheiden, welche Mitteilungen wichtig sind und wie er damit umgeht.

Was ich persönlich aber als sehr grossen Nachteil an dieser Technologie empfinde, ist, dass viele Menschen sich nicht mehr miteinander unterhalten können.

Immer wieder beobachte ich Leute jeglichen Alters, die nebeneinander stehen, sitzen oder gehen und jeder ist voll auf sein Smartphone oder Tablet konzentriert oder hat «Stöpsel» in den Ohren und ist somit nicht ansprechbar.

Zwischendurch wieder einmal den Stecker ziehen und abschalten ist enorm erholsam und bemerkenswert.

Versuchen Sie es! – und geniessen Sie es!

Gemeindepäsidentin
Helene Spiess-Amrhein

GEMEINDE

WIR VERABSCHIEDEN UND HEISSEN WILLKOMMEN

VERWALTUNGSABTEILUNG

Wir verabschieden...

Andrea Werner (Leiterin Verwaltungsabteilung und Gemeinde-



Sybille Wüest

schreiber-Stellvertreterin) sowie Tanja Imboden (Leiterin Einwohneramt). Wir danken Andrea Werner und Tanja Imboden für die angenehme Zusammenarbeit und ihren engagierten Einsatz für die Gemeinde Buochs und wünschen beiden viel Erfolg und Zufriedenheit in ihren neuen Aufgaben.

...und heissen willkommen

Am 1. Februar 2016 hat Sibylle Wüest die Nachfolge von Andrea Werner als Leiterin Verwaltungsabteilung und Gemeindeschreiber-Stellvertreterin bei der Gemeinde Buochs angetreten.

Sibylle Wüest wohnt in Grosswangen im Kanton Luzern. Sie verfügt über eine kaufmännische Grundausbildung und den Fachausweis Ver-

waltungsmanagerin der Hochschule Luzern – Wirtschaft mit dem luzernischen Fähigkeitszeugnis als Gemeindeschreiberin. Zudem verfügt Frau Wüest bereits über mehrjährige Berufserfahrung in verschiedenen Verwaltungsbereichen des Gemeindewesens. Vor dem Stellenantritt in Buochs war sie Stellvertreterin des Gemeindeschreibers in Büron LU.

Wir heissen Sibylle Wüest herzlich willkommen in unserem Team und wünschen ihr viel Freude bei ihrer neuen Aufgabe.

Steckbrief

Name: Sibylle Wüest
Alter: 36 Jahre
Hobbys: Reisen, Lesen, Natur



Jiyan Ataç

Ebenfalls am 1. Februar 2016 hat Jiyan Ataç die Nachfolge von Tanja Imboden als Leiterin des Einwohneramtes bei der Gemeinde Buochs angetreten.

Jiyan Ataç wohnt in Hergiswil NW. Sie hat die Lehre als Kauffrau EFZ auf der Gemeinde Hergiswil erfolgreich abgeschlossen. Anschliessend war sie als Sachbearbeiterin in der Abteilung Werke+Schutz in der Gemeinde Hergiswil tätig. Jiyan Ataç freut sich,

die Buochser Kunden am Schalter zu begrüssen.

Wir wünschen Jiyan Ataç viel Freude und Elan an ihrer neuen Tätigkeit und heissen auch sie herzlich willkommen in unserem Team.

Steckbrief

Name: Jiyan Ataç
Alter: 20 Jahre
Hobby: Familie, Freunde, Sport, Musik



Rolf Wesner

BAUAMT

Wir verabschieden...

Seit dem 1. Oktober 2010 war Simon Gisler als Stv. Leiter Bauamt tätig. Simon Gisler hat seine Anstellung auf Ende Dezember 2015 gekündigt, um sich in Hergiswil einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen. Wir danken Simon Gisler für die jederzeit einwandfreie Arbeit und die sehr angenehme Zusammenarbeiten während rund fünf Jahren.

...und heissen willkommen

Am 1. März 2016 hat Rolf Wesner seine Anstellung als Stv. Leiter Bauamt in der Gemeinde Buochs angetreten.

Rolf Wesner ist 47 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Kindern und in Hergiswil wohnhaft. Er war während den letzten zehn Jahren beim Kanton als Leiter technisches Büro beim Tiefbauamt Nidwalden tätig.

Wir heissen Rolf Wesner als neues Teammitglied willkommen und wünschen ihm viel Freude bei seiner neuen Aufgabe in Buochs.

Steckbrief

Name: Rolf Wesner
Alter: 47 Jahre
Hobbys: Schwingen, Treychlen, Wandern, Familie

WASSERVERSORGUNG BUOCHS: JAHRESBERICHT 2015

Im Jahr 2015 wurde wiederum viel Zeit und Geld in die Werterhaltung der Wasserversorgung Buochs (WV) investiert. Der Jahresbericht von Brunnenmeister Hans Barmettler:

Nach einem längeren Unterbruch konnten im Februar die Verlegearbeiten der neuen Wasserleitung in der Flurhofstrasse beginnen. Dieses Projekt konnte mit erschwerten Bedingungen in der Leitungsführung am 26. März erfolgreich abgeschlossen werden.

Im Pumpwerk Schürmatt standen die Pumpen am 5. März still. Es wurden neue Ansaugleitungen vom Filterbrunnen direkt zu den Hochdruck-Pumpen erstellt. Somit konnten die beiden Zubringerpumpen, das Kontaktbecken und der Pumpensumpf ausser Betrieb genommen werden. Dies hatte aber auch zur Folge, dass die Betriebssteuerung durch die Firma «Rittmeyer» angepasst und auf den neusten Stand gebracht wurde. So kann die Leitzentrale neu auch über ein Smartphone bedient werden.

Anfangs Juli wurde im Zusammenhang mit der Realisation des Wärmeverbundes der Genossenkorporation in der Schutzzone S1 die Pumpenleitung zum alten Filterbrunnen erstellt. Nach erfolgter Montage der Pumpe und der Steuerungsanlage konnte die Genossenkorporation im September das Kaltwassernetz ab dem alten Filterbrunnen vom Grundwasserpumpwerk Schürmatt in Betrieb nehmen und mehrere Wärmepumpenanlagen versorgen und betreiben.

Mit dem Verlegen der privaten Wasserleitung startete am 4. November im Rübimattli ein weiteres Projekt. Durch die geplante Erweiterung des Brauchwasserbehälters beim Reservoir Rübimattli konnte bereits Mitte Dezember die Bodenplatte betoniert werden.

Nebst den allgemeinen Unterhaltsarbeiten der Anlagen / Armaturen und Leitungen wurde auch dieses Jahr ein DRV-

Schacht umgebaut. So konnte im Mai der DRV-Schacht «Bannholz» mit neuen Armaturen bestückt werden. Sechs weitere DRV-Schächte, die teilweise bis zu 18 cm Wasser enthielten, wurden durch die Firma «ISOTECH» abgedichtet.

Im Jahr 2015 wurden zwölf Wasserleitungsbrüche festgestellt, wovon sechs auf privatem Grund geortet wurden. Die Hauptursache war auf Korrosion und Setzungen im Erdreich zurückzuführen. Der grösste Bruch an der öffentlichen Leitung war am Sonntag, 30. August 2015. Um 6.55 Uhr flutete sich die Ennetbürgerstrasse auf der Höhe «Bäckerei Bergamin». Resultat: Ein 70 cm langer Riss in der Ø 125 Wasserleitung, ca. 360 m³ Wasserverlust und Unebenheiten auf der ganzen Fahrbahn der Kantonsstrasse.

Weiter wurde an der Ennetbürgerstrasse 44 der Spülhydrant im Trottoir und an der Beckenriederstrasse Höhe Not-

strasse (Schule) der Streckenschieber NW 200 ersetzt. Beide Armaturen weisen gravierende Mängel auf.

Es wurden 457'440 m³ Wasser gefördert und 394'431 m³ verrechnet. Somit kann von 14 % Wasserverlust durch Lecks, laufende Brunnen, Bezug ab Hydrant, Reservoirreinigung oder schleichenden Messungen der Zähler ausgegangen werden. Dies ist seit 2004 der kleinste Wasserverlust.

Aus unserem Trinkwassernetz wurden quartalsweise 14 Wasserproben entnommen. Sämtliche Proben wurden vom Kt. Labor der Urkantone getestet und als einwandfreies Trinkwasser deklariert.

Wasserversorgung

TRINKWASSERQUALITÄT 2015

Versorgte Einwohner / -innen	5'418 (2014: 5'437)
Geförderte Wassermenge	457'440 m ³ (2014: 419'644 m ³)
Verkaufte Wassermenge	382'008 m ³ (2014: 343'042 m ³)
Wasserverbrauch pro EW	rund 70.5 m ³ (ca. 193 Liter / Tag)
Hygienische Beurteilung	Die mikrobiologischen Proben lagen, soweit untersucht, innerhalb der gesetzlichen Vorschriften
Chemische Beurteilung	Gesamthärte: 21.7° fH (mittelhartes Wasser) Nitratgehalt: 5.6 mg/l (Toleranzwert 40 mg/l)
Herkunft des Wassers	100 % Grundwasser
Behandlung des Wassers	keine Behandlung nötig
Wasserpreis für 1000 Liter	85 Rappen (exkl. MWSt.)

Notfallnummer ausserhalb Arbeitszeit und Wochenende:
Brunnenmeister Hans Barmettler Telefon 079 211 64 63

20 JAHRE KINOSPEKTAKEL

Die Kulturkommission Ennetbürgen mit Gemeinderat Andreas Scheuber an der Spitze setzte vor 20 Jahren in ihrer Jahresplanung neu auf Jahres-Schwerpunkte. Der erste Schwerpunkt war «Bild und Ton». Da durfte ein Film nicht fehlen! Ein Kino im Freien das wäre doch das Highlight, sagten sich die Kommissionsmitglieder.

Kommissionsmitglied Gregi Bättig brachte die Idee ein und liess nicht locker, bis die Realisation, trotz grosser finanzieller Herausforderung, beschlossen wurde. Für den Standort kristallisierte sich bald das Strandbad als Wunschstandort heraus. Die Zustimmung der Strandbadkommission ebnete den Weg zur konkreten Planung. Für den technischen Bereich konnte das Kino-Team Buochs als Partner gewonnen werden. Die Kontakte mit der Badi-Beiz als «Verpflegungs-Station» verliefen auch positiv. Nun war der ideale Ort für die Filmvorführung gefunden.

Probleme bereiteten die hohen Kosten. Allein die Miete für die Film-Technik beliefen sich damals auf 20'000 Franken. Das Kino-Team wollte nur Filme zeigen, wenn die beste in der Schweiz erhältliche Technik eingesetzt werden konnte. Es zeigte sich, dass sie damit auf dem richtigen Weg waren, denn in all den Jahren wurde die einwandfreie Bild- und Tonqualität vom Publikum

gelobt. Es mussten also mehrere Filme gezeigt werden können, damit das Defizit in Grenzen gehalten werden konnte. Würden wohl Zuschauer kommen, da in Luzern seit Jahren ein Openair-Kino bestand? Sponsoren wurden gesucht. Von vielen einheimischen Firmen wurde die Idee mit Begeisterung aufgenommen. Mit grosser Zuversicht konnte jetzt in die erste Openair-Kino Saison gestartet werden.

Richtung Scheidgraben errichtete Dachdecker Fredy Wallimann, Mitglied der Kulturkommission, ein Gerüst, an welchem die gemietete Grossleinwand montiert werden konnte. Die Leinwand erwies sich als problematisch, riss sie doch gleich beim ersten Sturm. Aus finanziellen Gründen mussten die Zuschauer ihre Sitzgelegenheit selber mitbringen. Dies erwies sich in der Folge als grösster Trumpf im Vergleich zu anderen Openair-Kinos. Hauptprobleme waren die nicht zahlenden Zaungäste und Ennetbürger, die sich vom Lärm belästigt fühlten. Der Start wurde trotz allem ein Grosseffort und alle waren sich einig, das Openair-Kino sollte weitergeführt werden.

Nach den ersten Jahren wurde die Leinwand in Richtung See verschoben. Sie wurde neu mit einem Hebemotor hochgezogen. So konnte sie bei starkem Wind eingezogen werden, ohne dass sich jemand auf dem Gerüst in Gefahr

begeben musste. Das Openair-Kino wurde zu einem festen Bestandteil des Sommer-Kulturprogramms. Die Kulturkommissionen Ennetbürgen und Buochs traten bald als gemeinsame Veranstalter auf. Ein schlagkräftiges OK aus Gemeinderäten und Mitgliedern der Kulturkommissionen, dem Kino-Team und Kinobegeisterten ist der Träger dieses Anlasses. Auch viele Personen sind schon seit Anfang an dabei und machen immer noch mit viel Herzblut begeistert mit.

Das Kino-Team hat in all den Jahren immer die beste Technik eingesetzt, um ihrem Qualitätsanspruch gerecht zu bleiben. Dabei war die aufblasbare Leinwand die grösste Innovation. Sie ist heute noch in der Schweiz einzigartig. Das Kinospetaktel als sommerlicher Anlass auch für Firmen und Vereine oder als Treffpunkt zum Geniessen eines Sommerabends am See, mit Aussicht auf die wunderschöne Landschaft, hat nichts von seiner Faszination verloren. Erfreulich ist, dass die Zuschauer aus der ganzen Zentralschweiz kommen. Einmalig bleibt die eigene Sitzgelegenheit, die freie Sitzordnung, wo jeder sich seinen Platz selber aussucht und sich mit den anderen Zuschauern so arrangiert, dass jeder den besten Blick auf die Leinwand hat.

Highlights waren die beiden Filme «Pirates of the Caribbean» und «Mama Mia» mit über 1'400 Zuschauern (in der Statistik aufgeführt), welche nach wie vor Schweizerrekord darstellen (vor Zürich, Genf, Bern). Stolz sind wir, dass wir wegen des Wetters oder wegen technischen Problemen in all den Jahren nur 3 bis 4 Filme nicht zeigen konnten.

Für die kommenden Jahre wünscht sich das OK schönes, warmes Wetter. Dann ist ein Erfolg bereits vorprogrammiert.

ZUM JUBILÄUM

Bereits zum 20igsten Mal findet im Strandbad Buochs-Ennetbürgen das Open-Air Filmfestival «Kino-spektakel» statt. Zu Beginn der Sommerferienzeit 2016, vom Freitag, 1. bis Samstag, 16. Juli, werden an wunderschöner Lage direkt am Vierwaldstättersee insgesamt 16



Filme vorgeführt. Dabei ist es uns Organisatoren wichtig, eine breite Palette aktueller, jedoch verschiedenartiger Produktionen darbieten zu können. So finden auch Dokumentationen und Kulturfilme Einzug in das mannigfaltige und farbenfrohe Repertoire, welches jährlich zwischen 3'500 und über 5'000 Besucher in die Badi lockt.

Zum Start am 1. Juli wird ein Sponsorenabend durchgeführt. Wenn alle Zusagen klappen, gibt es noch ein grosse Highlight aus der Filmbranche. Der ei-

gentliche Jubiläumsabend mit Grati-seintritt für alle wird am Donnerstag, 14. Juli, sein.

In unserem Jubiläumsjahr möchten wir ein erweitertes kulinarisches Angebot anbieten. Konkret beabsichtigen wir, das bewährte und geschätzte Angebot an Getränken und Speisen des Badi-Beizlis auf interessante und sinnvolle Weise zu ergänzen. Um genügend Platz zu haben für die Verpflegung, wird kein Zelt mehr aufgestellt. Ab 18.00 Uhr bis 21.30 Uhr besteht die Möglichkeit sich

zu verpflegen und danach einen spannenden Kinofilm anzusehen. Der Zutritt zur Badi wird ab 18.00 gratis sein.

Wir wünschen uns möglichst viele unterhaltsame und heitere Abende, glückliche Besucher, schönes Sommerwetter und einige gemütliche Stunden beim 20. Kinosppektakel. Kommen Sie und feiern Sie mit uns, denn 20 wird man nur einmal.

OK Kinosppektakel
OK Präsident & Gemeinderat
Toni Odermatt

SHOPPEN UND GENIESSEN AM BUOCHSER QUAI-MARKT VOM 7. MAI 2016

Die vielen Fans des Buochser Quai-Marktes müssen nun nicht mehr lange warten: Am Samstag, 7. Mai 2016, findet zum 23. Mal der beliebte Waren- und Handwerkermarkt statt. Im malerischen Rahmen, zwischen See und Bergen, werden zahlreiche Marktstände die Besucher mit Geschenkartikeln, Accessoires für Haus und Garten, Textilien, Schmuck und vielem mehr erfreuen. Wer zum Beispiel noch schnell ein Geschenk für den Muttertag am Sonntag sucht, wird hier garantiert fündig!

Das Rahmenprogramm ist wie jedes Jahr bunt und vielfältig: Ob Basteln mit Irène Odermatt vom Bastellädeli

Jo-Jo, Eseltrekking, Märlichiff oder die verschiedenen Musikangebote wie das Kinderjodlercheerli «Brisä-blick Oberdorf» beziehungsweise der heimische Musikverein Buochs – Kinder und Erwachsene kommen auf ihre Kosten.

Für eine gelungene Festatmosphäre darf natürlich gutes Essen und Trinken nicht fehlen: Ob klassisch oder exotisch, süss oder salzig, warm oder kalt – es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Das OK freut sich auf viele bekannte und neue Gesichter, die zum Schauen, Schlendern, Shoppen und Geniessen vorbeikommen.

In eigener Sache: Das OK des Buochser Quai-Markt freut sich über Zuwachs! Welche engagierten Personen haben Lust und Zeit, den Quai-Markt 2017 auf die Beine zu stellen? Erfahrung und Kontakte gibt es gratis! Interessierte melden sich bei:

Regula Haldemann, Tel. 041 620 55 51, Barbara Achermann, Tel. 041 620 21 92 oder den anderen OK-Mitgliedern. Wir freuen uns auf Euch!

OK Quaimarkt



US EM BUIRÄLAND

Unsere Serie wird heute um sechs weitere Höfe erweitert. In Zukunft werden wir sporadisch auch über den östlichen Teil des Buochser Bauernlandes berichten. Wir wünschen vergnügliches Lesen.

FELD WEST

Zwischen der Liegenschaft «Hundachen» und der Käserei Langentannen liegt linker Hand das Wohnhaus der Familie Risi. Eine Tatsache erstaunt besonders: Es wird von vier Generationen bewohnt. Zuerst wohnen die Grosseltern, in der Mitte die Urgrossmutter und im ersten Stock die Eltern Beat und Regula, zusammen mit den beiden Kindern Michael und Tobias. Sie sind denn auch die Besitzer des Bauernhofes.

Im Jahre 2005 übernahm Beat den Hof von seinen Eltern und führt seither den Betrieb mit seiner Frau zusammen. Er ist froh, auf die Mitarbeit der ganzen Familie zählen zu können. So kommt es nicht selten vor, dass im Sommer, wenn mehr Arbeit ansteht, die Urgrossmutter noch für die ganze Familie kocht! Auch für die beiden 5- und 3-jährigen Kinder ist diese Konstellation ein Glücksfall, können sie sich doch während des Tages irgendwo im ganzen Haus aufhalten. Immer schaut jemand zu ihnen! Die Risis besitzen 5 Hektaren Land rund ums Haus, dazu gehört ihnen auch ein Allmendteil und zudem nutzen sie das noch verbliebene Wiesland beim «Blauhaus».

Auf dem Hof sucht man vergebens eine Kuh. Im Stall stehen nur Rinder, 42 an der Zahl, die da aufgezogen werden. Beat hat daher mit verschiedenen Bauern einen Aufzuchtvertrag geschlossen. Die Rinder bleiben vor allem während des Winterhalbjahres im Laufstall, der bereits im Jahr 2006 dafür umgebaut wurde. Im Sommer darf wieder auf die Mitarbeit der gesamten Familie gezählt werden. Dann gehen nämlich Beats Eltern mit allen Rindern auf die Alp «Guberen», wo sie den ganzen Sommer über bleiben. Beat muss dann gewöhnlich nur einmal in der Woche auf die Alp. Zusätzlich muss er nur dann hinauf gehen, wenn dort gemäht werden muss, und die Rinder in einen neuen Alpteil getrieben werden.



Feld

Momentan steht gerade ein Umbau des Stalles an. Denn in Zukunft werden auch 130 Schweine da gehalten. Bereits jetzt hat er auf dem Waltersberg einen Schweinestall in Pacht mit gesamthaft 270 Schweinen – ein zweites Standbein! Diese Anzahl wird sich dort dann reduzieren, sobald der Ausbau zu Hause beendet sein wird. In den nächsten Wochen hofft er, damit fertig zu werden. Dann sind wieder die gewohnten Arbeiten zu machen: ausmisten und die Rinder und Schweine hüten. Je nach Jahreszeit fallen noch weitere Tätigkeiten an. So sind im Sommer – nebst dem Mähen des Grases – die Kirschen zu ernten und im Herbst sind dann Äpfel, Birnen und vor allem auch Zwetschgen dran. Auch Hagpfosten sind jährlich neu herzustellen, müssen doch im Frühjahr auf der Alp die Häge wieder neu aufgestellt werden.

Beat hat sein Handwerk von Grund auf erlernt. Er verbrachte zwei Lehrjahre auf verschiedenen Bauernhöfen und besuchte die landwirtschaftliche Schule in Seedorf. Auch seine Frau Regula ist nicht untätig. So arbeitet sie im Schnitt während zwei Tagen pro Woche im Restaurant Schützenhaus in Oberdorf. Sie bleibt damit auf Tuchfühlung mit ihrem erlernten Beruf als Hotelfach-Assistentin.

Zudem bietet es weitere soziale Kontakte nach aussen und eine Abwechslung zum Familienleben.

Die Familie Risi hat sich mit der Rinderaufzucht etwas anders positioniert als all die Betriebe rundum, was von innovativem Engagement zeugt. Ich hoffe mit der Familie Risi zusammen, dass der Milchpreis sein Niveau weiter so hält, und dass es sich für die Milchbauern weiterhin lohnt, die Rinder bei ihnen gross werden zu lassen. Mit dieser Hoffnung und den besten Wünschen für eine erfolgreiche Zukunft danke ich der Familie für den Einblick in ihr Arbeiten und Wirken.

HUNDACHEN

Wer auf der Strasse zur Käserei Langentannen hochgeht, sieht – vom letzten grossen Rank eingebettet – ein schönes, stattliches Bauernhaus stehen mit einem gepflegten Garten davor: die Hundachen. Dort wohnen und werken schon seit Jahrzehnten Sepp und Elisabeth Wyrsh mit ihrem Sohn Daniel.

Man schrieb das Jahr 1978, als Sepps Vater die Liegenschaft Hundachen erwerben konnte. Er hatte nicht die Absicht, dieses Anwesen selbst zu bewirtschaften. Er verpachtete es sofort seinem Sohn Sepp, der damals noch zu Hause



Hundachen

in Ennetbürgen wohnte. Das blieb auch vorläufig so. Zuerst wurde das Bauernhaus während zweier Jahre ausgebaut und erneuert. Erst im Jahre 1980 – Sepps und Elisabeths Hochzeitsjahr – wurde die Hundachen bezogen und Jahre später konnte sie von den beiden käuflich erworben werden.

Sepp selber ging neben dem Bauern immer noch einer Erwerbstätigkeit als Bauarbeiter nach. Er arbeitete zunächst bei der Firma Zimmermann in Ennetbürgen, später bei der Duss AG und die letzten 15 Jahre bei der Riva AG. Da seine Frau ihn immer bei der häuslichen Landarbeit unterstützte, brachte er es auf eine zusätzliche Auslastung als Bauarbeiter von 89%! So genau rechnen die Pensionskassen ab. Dies kam nämlich aus, als Josef vor gut anderthalb Jahren mit 60 Jahren in Pension gehen konnte. Seither kann er sich den «Luxus» leisten, nur noch als Landwirt zu wirken!

Die Familie Wyrsh besitzt eine Liegenschaft, die 7,5 ha gross ist. Zusätzlich dazu besitzen sie noch wie die meisten Buochser einen Allmendteil. Dies reicht für 15 Kühe und vier Rinder. Die Kälber ziehen sie nicht auf. Sie werden praktisch alle gemästet und verkauft. Einzig um den Rinderbestand zu halten, wird das eine und andere Kalb aufgezogen.

Während die Kühe das ganze Jahr über im Anbindestall und auf der Weide zu Hause bleiben, verbringen die Rinder die Sommerzeit auf der Alp Singgäu. Wie die meisten Bauern in dieser Gegend lebt auch die Familie Wyrsh fast ausschliesslich von der Milchwirtschaft. Jeden Morgen wird diese geholt und in der nahen Käserei Langentannen verarbeitet, vornehmlich zu Sbrinz, ein Teil auch zu Buochserhornkäse und anderen Produkten. Nebst dem Wohnhaus steht oberhalb des Strassenranks ein stattlicher Stall, der in den Jahren 1990/91 von ihnen erbaut wurde und noch heute den Ansprüchen vollauf gerecht wird. Rund um Stall und Haus ist die recht leicht mit Maschinen zu bearbeitende Liegenschaft angeordnet, ist doch das Wiesland ganz leicht abfallend, aber ansonsten sehr ausgeglichen und hindernislos. Neben Haus und Stall besitzen sie noch einen kleinen Stall, in dem drin die Rinder im Herbst gehalten werden: die «Chriesiweid».

Nebst der Arbeit im Stall fallen natürlich die üblichen Tätigkeiten das Jahr über an: Heuen im Sommer, Obsternte im Herbst: Äpfel-, Birn-, Zwetschgen- und die zwei Nussbäume wollen geerntet sein. Nebst dem Misten und dem Austun der Gülle ist auch das Spalten des Holzes für den Winter gefordert. Lang-

weilig wird es Sepp nie, trotzdem sagt er, dass er es jetzt gemächlicher angehen lassen könne. Er geniesst die freie Zeit, die ihm die Pension ermöglicht.

Da Sepp das 60. Alterjahr bereits überschritten hat, ist die Übergabe der Liegenschaft bereits ein Thema. Zum Glück ist ihr Sohn Daniel bereit, den Bauernhof weiter zu bewirtschaften. Daniel hat eine Lehre als Bäcker absolviert, arbeitet momentan aber zu 100% als Gipser. «Er klebt den Teig momentan an Wände und Decke», wie seine Mutter trocken bemerkt. Doch Daniel ist nicht untätig gewesen, was den späteren Beruf betrifft. Er hat sich in Wädenswil und vor allem Seedorf in den entsprechenden landwirtschaftlichen Schulen ausbilden lassen und hat bereits die Meisterprüfung absolviert. So scheint auf dem Hof «Hundachen» alles zum Besten bestellt. Ich hoffe und wünsche der Familie Wyrsh, dass dies so bleibt und erhoffe für sie weiterhin Zufriedenheit und Erfolg in ihrer Arbeit – und viel Glück in Haus und Feld.

MÜRĞ

Geht man die Waldstrasse oberhalb der Ribikapelle hoch, erreicht man nach ca. hundert Metern einen Weg, der leicht abfallend rechts wegführt. Dieser führt zur Liegenschaft «Mürg», einem Anwesen mit herrlicher Aussicht über einen grossen Teil des Dorfes Buochs. Immer sauber und aufgeräumt liegt es inmitten grüner Wiesen, die im Frühjahr stets von Märzenglöcklein übersät sind.

Edi und Anni Christen bewirtschafteten dort bis Ende des vergangenen Jahres das Land. Dies bereits in der vierten Generation, soweit man sich erinnern konnte. Jetzt aber ist Edi ins Pensionsalter gekommen und daher hat sich einiges geändert. Josef Barmettler vom Agglital hat die Mürg nun gepachtet und Richard Risi vom Oberbächli das Buggenried. Der Buggenriedstall gehörte nämlich nebst Wohnhaus und Gaden auch zur erwähnten Liegenschaft. Man merkt den beiden an, dass sie glücklich sind über die Lösung und dass es ihnen gut tut, ein bisschen kürzer treten zu können.

Während Jahrzehnten haben sie auf dem gut 11 Hektar grossen Hof (mit der Allmend gerechnet) gearbeitet. Gewöhnlich standen 15 Kühe im Stall, zusammen mit den ca. 8 Rindern, die zur Aufzucht bestimmt waren. Während die Kühe das ganze Jahr über im Anbindestall versorgt werden mussten, konnten die Rinder Sommers auf die Alp Aarhölzli gegeben werden. In dieser Zeit hiess es im Tal das Heu einbringen, wird doch die Milch, wie bei den meisten Bauernhöfen in dieser Gegend, in die Langentannen zum Käsen gegeben. Silieren war also keine Option, dürfen doch für die Käseproduktion die Kühe nur mit Heu gefüttert werden!

Nebst der Viehzucht produzierten sie auch Tafelobst und natürlich auch Obst zum Eigenbedarf. Edi liebte die Pflege seiner Apfel- und Zwetschgenbäume. Er selbst schnitt sie im Spätherbst jeweils zurück, damit sie im Folgejahr gut austreiben und entsprechend schön Frucht ansetzen konnten. Ich merkte im Gespräch, dass ihm das wichtig war und er stolz auf seinen Obstbestand war. Diese Arbeit wird er denn auch gerne weiterführen – nur das Heuen überlässt er seinem Pächter – wie er schmunzelnd erzählte.

Nebst der Arbeit mit den Obstbäumen besorgt er weiterhin die Rinder für seinen Pächter. Diese stehen weiterhin im Stall der Mürg. So heisst es also auch in Zukunft für ihn täglich ausmisten und hirteln. Daneben rüstet er das Holz für den Winter, muss doch genügend davon für die Heizung parat sein. Eine Heizung übrigens, die seit 1975 in Betrieb ist und gemäss dem Kaminfeger noch bestens für den Weiterbetrieb geeignet ist. Die Qualität scheint früher für längere Betriebszeiten ausgelegt worden sein! Auch seine Frau Anni hat ein neues Betätigungsfeld gefunden. Sie arbeitet seit kurzem in einem 40%-Pensum im Alterswohnheim Buochs in der Hotellerie. Die Arbeit und das Team dort gefallen ihr, genau wie der Kontakt mit den Bewohnern. Zudem bringt es auch etwas Abwechslung in ihren Alltag.

Edi stellte in der Vergangenheit seine Arbeitskraft auch in den Dienst der Öffentlichkeit. So amtierte er während 16 Jahren



Mürg

im Genossenrat Buochs als Waldchef. Er verkaufte unter anderem Chemineeholz und lieferte es auch auf Wunsch. Zudem hatte er auch für die Pflege und Nutzung des Waldes zu sorgen.

Fragt man die beiden nach der Beziehung mit der Dorfbevölkerung und nach den Wünschen an dieselbe, so finden sie, dass die Dorf- und Landbeziehung gut funktioniere. Sie finden, dass die gegenseitigen Anliegen stets wohlwollend behandelt werden. Als Wunsch äussern sie, dass man sich im Dorf weiterhin freundlich begrüsst und auch entsprechend begegnet. Ein Wunsch, der nichts kostet und doch so wertvoll ist.

Wir wünschen nun den beiden für ihre Pension viele gesunde Jahre, weiterhin viel Erfolg und Glück für sie und ihre Familie und demnächst viel Vergnügen und gute Erholung auf ihrer Flussfahrt von Strassburg via den Main-, Donaukanal nach Passau. Sie haben es nach all den vielen Arbeitsjahren ohne lange Ferien reichlich verdient!

DIE LIEGENSCHAFT HERTI

Die Liegenschaft Herti ist geografisch eingebettet zwischen den Höfen Innere Bürg, Unter Bächli, Hostatt West und Hinter Obgass. Die vier Hektaren grosse Liegenschaft gehört Werner und Annelies

Niederberger-Schmid. Demnächst wird sie ihrem Sohn, dem 33-jährigen Adrian Niederberger übergeben. Auf der Liegenschaft Herti leben die Niederberger während gut drei Monaten. Ihnen gehört auch noch die Liegenschaft Stanglisbüel auf Wiesenberg. Dieser Betrieb auf 1190 Meter über Meer ist 21 Hektaren gross. Dort arbeiten und leben sie rund drei Viertel vom Jahr. Mit diesen zwei Liegenschaften kann die Familie Niederberger 24 Kühe und zwölf Stück Jungvieh ihr Eigen nennen. Während dem Sommer halten sie noch Schweine. Diese sind vor allem für die Verwertung der Schotte, die von der Käseherstellung übrig bleibt, nützlich. Der Wechsel vom Berg ins Tal ist nicht jedes Jahr zur gleichen Zeit. Nach der Winterfütterung auf Wiesenberg, wird die zweite Hälfte des Winters in die Herti gezügelt und dort das Vieh mit dem im Sommer geernteten Heu und im Frühling mit dem ersten Gras gefüttert. Anfangs Mai, dies ist abhängig von der Vegetation, wird wieder das Stanglisbüel, auf Wiesenberg bestossen.

Ein historisch alter Spycher

Werner Niederberger konnte die Liegenschaft Herti vor gut 40 Jahren, im Dezember 1975 von der Familie Risi abkaufen. Auf diesem Grundstück stehen drei Gebäude. Das damalige Wohnhaus war in einem sehr schlechten Zustand,



Herti

so wurde vor fast 40 Jahren das heutige Wohnhaus gebaut. Der alte Stall der Familie Niederberger wurde 1990 durch den Wintersturm Vivian arg in Mitleidschaft gezogen. So musste auch hier ein Ersatz gestellt werden. Der alte Spycher neben dem Wohnhaus hat eine eigene Vergangenheit. Diese Geschichte ist an einer Tafel vor dem Gebäude festgehalten: «Das Ökonomiegebäude erlitt beim Sturm Vivian (26./27. Februar 1990) grossen Schaden, der nach einer umfassenden Restaurierung rief, um einen Abbruch des für Nidwalden seltenen Bautyps zu verhindern. Das ausgearbeitete Restaurierungskonzept darf als vorbildlich bezeichnet werden, respektierte es doch alle historischen Bauphasen. Auch der Einbau einer Wohnung wurde so geplant, dass Eingriffe in Bausubstanz auf ein Minimum reduziert werden konnte.

Der «Speyher» stammt aus dem Jahre 1673. Er stellt ein auffallend schlankes und hohes Ökonomiegebäude dar, das in Blockbauweise über einen gemauerten Sockel aus Bruchsteinen errichtet wurde. Die Würfelriese und die verzierten Konsolen stammen noch aus der Bauzeit, während der talseitige Anbau in Fachwerk aus dem frühen 19. Jahrhundert herrührt und eine Laube ersetzt.

Auf der Liegenschaft Herti konnte auch eine Quelle gefasst werden, die genügend Wasser für die beiden Bauernbetriebe Hostatt West und Herti liefert. Die Familien Odermatt und Niederberger wissen dies sehr zu schätzen.

Einzig mit dem Ausbau vom Spycher – in dem heute eine Wohnung vermietet ist – verlangte die zuständige «Brand- und Schutzbehörde», dass in der Nähe ein Hydrant gesetzt wird. Da für den Hydrant eine Wasserleitung von der öffentlichen Wasserversorgung der Einwohnergemeinde Buochs erstellt werden musste, wurde in diesem Zusammenhang auch der Spycher an der öffentlichen Wasserversorgung angeschlossen.

Käseproduktion als wichtige Einnahmequelle

Seit mehreren Generationen leben die Niederbergers schon auf Wiesenberg. Werner Niederberger erzählt: «Die Liegenschaft Stanglisbüel wurde im Jahr 1890 von unseren Vorfahren ersteigert.» Die Bewirtschaftung dieser grossen Liegenschaft bringt im Sommer viel Arbeit mit sich. So hilft schon während mehreren Jahren eine Angestellte in der Landwirtschaft mit. Ein grosser Teil der Milch wird auf dem Hof zu Käse und Butter verarbeitet. Der Rest der Milch kommt nach Buochs, in die Käserei Hof zur Fa-

milie Gut. Für das Käsen auf Stanglisbüel ist Annelies Niederberger die Fachfrau. Dank einer guten Einrichtung mit einem grossen Milchtank wird normalerweise jeden zweiten Tag Käse hergestellt. Annelies Niederberger erklärt: «Wir käsen nur so viel, wie wir auch selber verkaufen können, das sind zirka drei Tonnen Käse pro Jahr, die wir direkt vermarkten. Je nach Käsesorte wird er ja noch bis zu drei Jahren gelagert. Diese Vorbereitungsarbeiten sind nicht zu unterschätzen.» Annelies Niederberger ist im Sommer in Stans auf dem Dorfplatz jeden Samstagvormittag am Wochenmarkt an ihrem Käsestand anzutreffen. Da bietet sie vor allem die verschiedenen Produkte aus ihrer eigenen Produktion an. Dazu gehören frische und eingesottene Butter, Bratkäse, extra Hartkäse, Halbhartkäse in verschiedenen Reifegraden.

Aus diesem Gespräch mit Annelies und Werner Niederberger wurde ersichtlich, dass sie auch noch nach Übergabe ihrer Liegenschaften an Sohn Adrian weiterhin auf dem Betrieb gerne aktiv mithelfen werden. Wir wünschen Ihnen bei Ihrer abwechslungsreichen Tätigkeiten auch in Zukunft viel Kraft und Freude.

DIE LIEGENSCHAFT HOSTATT WEST

Der Bauernbetrieb Hostatt West ist nicht einfach zu finden, er liegt ein bisschen abseits, nicht gerade an einer Durchfahrtsstrasse: Nach der Obgass Autobahn-Unterführung geht's links hinauf und bei der ersten Abzweigung rechts, befinden sich nach einigen Hundert Metern die zwei Liegenschaften Hostatt West und Herti. In der unteren Liegenschaft, der Hostatt West wohnen Ruedi und Samira Odermatt-Käslin mit der zweijährigen Tochter Liara. Die junge Familie freut sich auf ihr zweites Kind, das Mitte Februar 2016 geboren wird (nach Redaktionsschluss). Ebenfalls im selben Haus wohnen Ruedis jüngere Geschwister Daniela, Fredy und Heidi mit ihrem Partner Patrik.

Seit fünf Jahren – in der dritten Generation – bewirtschaftet Ruedi Odermatt den landwirtschaftlichen Betrieb Hostatt West. Wie bei den meisten Bauernbetrieben in dieser Umgebung wird auch

hier Milchwirtschaft betrieben. Nebst der sieben Hektaren grossen, eigenen Nutzfläche bewirtschaftet Ruedi Odermatt zusätzlich drei Hektaren Pachtland. Ein Teil grenzt an sein Grundstück und ein Allmend Landstück liegt Richtung Kreuzstrasse, zwischen Autobahn und der Engelberger Aa. Im Stall in der Hostatt West stehen 17 Kühe, 4 Rinder und 3 Kälber. Während den Sommermonaten sind jeweils 4 Kühe auf einer Alp im Isenthal und die Rinder auf der Alp Engi (Klewenalp). 5–6 Stück Jungvieh hat er mit einem Aufzuchtvertrag in «Pension» gegeben, diese kommen erst vor dem ersten Kalbern wieder zurück. Im Sommer hält Ruedi Odermatt sein Vieh nach dem sogenannten Vollweidesystem. Die Tiere fressen das Gras ausschliesslich beim Weiden. Im Stall erhalten sie etwas Heu und Kraftfutter. Dadurch spart er Zeit und ist mit den Stallarbeiten schneller fertig. An warmen Sommertagen lässt er seine Kühe während der Nacht auf der Weide. Die Milch kommt in die Käserei Gut und wird zu Sbrinz verarbeitet. Die Fütterung muss deshalb silofrei gehalten werden. Im alten Viehstall, der heute als Schweinestall genutzt wird, sind noch täglich 60 Mastscheine zu füttern.

Für die Kleintierhaltung ist die Frau von Ruedi Odermatt, Samira, zuständig. Zu ihrem Bereich gehören zwei Minipigs, auch Zwergschweine genannt. Im Weiteren hat sie noch je zwei Zwerghasen, Katzen und einen Hund. Daneben pflegt sie ihren Garten. Da Ruedi Odermatt teilweise auswärts arbeitet, hilft Samira überall mit, beim Heuen und im Stall, wo gerade Arbeit anfällt. Ihr Hauptaufgabengebiet ist jedoch der Haushalt und die Betreuung von Liara.

Handwerklich begabter Schreiner

Als Erstausbildung beim 36-jährigen Ruedi Odermatt stand eine Schreinerlehre. Anschliessend hat er noch fünf weitere Jahre auf dem Beruf gearbeitet. Erst darauf absolvierte er in Basel ein Bauernlehrjahr und besuchte in den folgenden zwei Wintern die Winterschule in Giswil. Zuletzt arbeitet er bei der Holzbau Kayser AG in Oberdorf



Hostatt

in Teilzeit, vor allem im Sommer und Herbst bis Ende November. Diesen Winter arbeitet er allerdings vorwiegend zu Hause.

Als Landwirt alleine würde heute für die Familie Odermatt das Haupteinkommen nicht reichen um die nötigen Investitionen zu tätigen, deshalb kommt Ruedi Odermatt die Erstausbildung sehr entgegen. Er hat im alten Stall eine gut eingerichtete Werkstatt aufgebaut. Dort beschäftigt er sich sehr gerne mit Schreinerarbeiten. So hat er schon verschiedene Holzarbeiten ausgeführt – kürzlich auch ein Bett. Der begabte Handwerker könnte sich gut vorstellen, in Zukunft vermehrt für Private solche Arbeiten zu übernehmen. Dadurch wäre er vermehrt bei der Familie und auch tagsüber näher bei seinen Tieren und könnte sie besser betreuen.

Da Ruedi Odermatt im Jahr 2011 die landwirtschaftliche Meisterprüfung abschloss, ist er seit einem Jahr auch Prüfungsexperte. Zusammen mit rund 25 Berufskollegen in Ob- und Nidwalden nimmt er jeweils zu zweit an 3–4 Tagen im Frühling Abschlussprüfungen der landwirtschaftlichen Lehrlinge ab. Es wird dort in den Stufen EBA (Eidg. Berufsattest) und EFZ (Eidg. Fachzeugnis) praktisch und mündlich geprüft.

Die Prüfungen finden entweder in der Schule Giswil, oder auf den jeweiligen Landwirtschaftsbetrieben statt.

Auf die Frage ob Ruedi Odermatt noch weitere Hobbys hat, antwortet er spontan: «Seit 14 Jahren bin ich Aktivmitglied bei der Feuerwehr Buochs-Ennetbürgen. Ansonsten habe ich genug Beschäftigungen, ich bin ausgelastet und zufrieden.» Wir wünschen der jungen Familie Odermatt viel Befriedigung bei ihren vielseitigen Arbeiten.

DIE LANDWIRTSCHAFTLICHE LIEGENSCHAFT HUGEN

An der Güterstrasse, Richtung Langentannen, auf der Höhe vom Wasserreservoir befindet sich rechts die Liegenschaft Hugen. Seit Jahresbeginn 2016 führen diesen Landwirtschaftsbetrieb Christian und Theres Barmettler-Odermatt. Das junge Ehepaar konnte das Grundstück von den Eltern, Walter und Berta Barmettler-Arnold, übernehmen. Der 27-jährige Christian wusste schon nach der Schulzeit, sollte sein älterer Bruder Roland den elterlichen Hof einmal nicht übernehmen, würde er auf diesem Betrieb Landwirt. Trotzdem hat er zuerst eine dreijährige Lehre als Bäcker-Konditor mit Erfolg abgeschlossen. Anschliessend besuchte er während zwei Jahren in den Wintermonaten die Bauernschule Giswil. Während drei Som-



Hugen

mern war Christian Barmettler als Äpler mit seinem Vieh auf dem Niederbauen (auf der Alp Tritt) und ab Sommer 2013 konnte er, auch auf dem Niederbauen, die Alp Äbnet als Pächter übernehmen.

Die Liegenschaft Hugen ist rund fünf Hektaren gross; dazu bewirtschaften die Barmettlers noch gut drei Hektaren Pachtland auf der «Flugplatz-Allmend». Mit dieser Grösse können sie 16 Kühe und 12 Stück Jungvieh (Rinder, Kälber) mit Gras, Heu und Emd füttern. Diese Tiere sind im Stall angebunden, können sich aber regelmässig abwechslungsweise (Kühe, Rinder, Kälber) zwei bis drei Stunden pro Tag im Laufhof an der frischen Luft bewegen. Zur täglichen Arbeit von Christian und seinem Vater Walter, gehört auch die Versorgung bzw. Fütterung von 45 Mastschweinen und sechs Schafen.

Das Haupteinkommen auf der Liegenschaft Hugen wird aus der Milchwirtschaft generiert. Die Milch kommt täglich in die Langentannen-Käserei und wird zu Sbrinz-Käse verarbeitet. Je nach Saison, geben die 50 Obstbäume (Kirschen, Äpfel, Birnen und Zwetschen) noch zusätzliche Arbeit. Die Früchte von den Bäumen werden gepflückt oder aufgelesen und entsprechend verwertet; zum Teil privat verkauft oder für den Eigenbedarf zu

Schnaps gebrannt. Im Winter müssen die Bäume zurückgeschnitten werden, damit sie im kommenden Jahr wieder Kraft und Saft für neue Früchte entwickeln können. Auf die Frage, ob es sich heute noch lohne, in der Landwirtschaft zu arbeiten, meinte Christian Barmettler: «Ich habe grosse Freude und Interesse am Bauern und mit der Arbeit auf der Alp finde ich eine schöne Abwechslung.»

Auf diesem Familienbetrieb sind die vier Personen im Zwei-Generationenbetrieb während dem ganzen Jahr ausgelastet. Auf dem Hof Hugen stehen ein Ökonomiegebäude, der Stall und ein Zweifamilienhaus. Das Wohnhaus wurde 1985 gebaut. Walter Barmettler erzählt: «Das alte Holzhaus stand gleich daneben. Die Balken und Wände waren vom offenen Feuer fast schwarz. Der Eingang vom Gang in die sehr grosse Stube hatte einen markanten «Torbogen». In dieser Stube hatten 50 bis 60 Personen Platz. Hier fanden auch regelmässig verschiedene Vereinsanlässe statt – und dies, bis das heutige Trachtenhaus gebaut und bezogen wurde.»

HEUTIGER FLURNAME HUGEN

Aus einem Artikel «Buochs in Namen» ist zu lesen: «Mundart: I dä / D’Huigä: Hof mit sanft abfallendem Gelände in

guter Lage. Erwähnt ist der Hof 1892 als Hugen. Der Ursprung liegt wohl im Familiennamen Hug.» Der Vater vom heutigen Landwirt, Walter Barmettler meinte: Wir bewirtschaften die Liegenschaft Hugen bereits in der fünften Generation. Davor gehörten die Liegenschaften Städelimatte, Rübimatt und Hugen einem «Hug». Er teilte seinen Besitz an verschiedene Käufer auf – «hörte man sagen». Früher hiess unsere Liegenschaft «Hugenhosstatt»; es gibt ja auch noch die Liegenschaft «Hostatt West».

Zwischen den Liegenschaften Rübimattli und Hugen steht ein grosser alter Brunnentrog. Diese drei Liegenschaften (mit der Städelimatte) bezogen ursprünglich ihr Wasser aus diesem Brunnen. Das Wasser wurde ab zirka dem Jahr 1700 in der eigenen Quelle beim «Vorder Wissibach» gefasst und floss anfänglich nur in diesen steinernen Brunnen.

Der ehemalige langjährige Buochser Sekundarlehrer Xaver Muff beschäftigte sich ca. im Jahr 1931 mit dem Verlauf dieser Wasserleitung. Er vermäss das Gefälle und stellte fest, dass ab einem Wasserreservoir eine Wasserleitung direkt zu den entsprechenden Gebäuden möglich war. So wird heute dieser Brunnen nicht mehr genutzt, ist aber immer noch Zeitzeuge aus dieser Vergangenheit. Die Gebäude bei der «Städelimatte» sind heute an der öffentlichen Wasserversorgung der Einwohnergemeinde Buochs angeschlossen. Die Liegenschaften Rübimattli und Hugen nutzen immer noch das eigene Quellwasser und sind sehr dankbar für dieses wertvolle Gut. Wir wünschen den Familien Barmettler weiterhin alles Gute und viel Befriedigung bei ihrer täglichen Arbeit.

Alois Gander und Herbert Imboden
Fotos: Franz Troxler

WOHIN MIT ÜBERSCHÜSSIGEM OBST UND GEMÜSE?

Gerade im letzten heissen Sommer überquollen die Gärten mit reifem Gemüse. Die Hobbygärtner konnten nicht alles selber verwerten und fanden kurzfristig keine Abnehmer. In Zusammenarbeit mit den Buochser Wirten bieten wir eine Lösung für dieses «Problem» an!

Fast alle Köche propagieren heute eine «frische, saisonale und regionale» Küche an. Also genau das, was sich der Gast wünscht und das heute im Trend ist. Was liegt denn näher, als die Produkte frisch vom einheimischen Gärtner und Bauern zu beziehen? Nicht nur grosse Mengen, sondern auch Einzelstücke (z. B. Kürbis) oder Spezialitäten können auf die Tageskarte genommen werden

mit dem Hinweis auf den Produzenten. Natürlich sind aber die Wirte und Küchenchefs auf eine Voranmeldung oder Anfrage angewiesen.

Bei einer Umfrage haben spontan folgende Betriebe zugesagt, bei dieser Aktion mitzumachen:

- Hotel Villa Honegg Ennetbürgen, Tel. 041 618 32 00, info@villa-honegg.ch
- Hotel Postillon Buochs, Tel. 041 620 54 54, info@postillon.ch
- Hotel Krone Buochs, Tel. 041 624 66 77, info@krone-buochs.ch
- Landgasthof Sternen Buochs, Telefon 041 620 11 41, info@sternen-buochs.ch

Nehmen Sie also mit den Gastgebern Kontakt auf und unterbreiten Sie ihnen Ihr



spezielles Angebot. Natürlich können Sie sich auch beim Tourismus melden (info@tourismus-buochs.ch Tel. 041 622 00 55).

Wir danken den Wirten für Ihr Mitmachen und wünschen ihnen und den Hobbygärtnern und Bauern viel Erfolg im Sinne eines hiesigen Speisezettels!

Tourismus Buochs-Ennetbürgen
Sepp Barmettler

DIE JUGENDARBEIT HAT EIN JUGENDBÜRO

«Vorbeikommen, informieren, besprechen, mitgestalten» – Mit diesem Slogan wirbt das neue Jugendbüro, das die Buochser Jugendlichen seit Anfang Jahr nutzen können. Damit wurde ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der Buochser Jugendarbeit gesetzt.

Die Jugendarbeit war seit ihrer Einführung vor rund drei Jahren auf der Suche nach einer geeigneten Anlaufstelle für die Jugendlichen. Die Situation mit dem Büro auf der Gemeindeverwaltung war nicht optimal und für eine Jugendarbeitsstelle eher ungewöhnlich. Die Auswertungen haben gezeigt, dass das Büro nur ganz selten aufgesucht wurde. Der spontane Kontakt zwischen den Jugendlichen und der Jugendarbeit war auf die fixen Angebote beschränkt. In Zusammenarbeit mit den Gemeinderäten Klaus Waser und Werner Zimmermann wurde im Sommer 2015 eine neuerliche Auslegeordnung mit den möglichen Lokalitäten erstellt. Dabei wurde der Raum im Dachstock des Schulhauses 04 aufgrund seiner Grösse und der Nähe zum Schularreal favorisiert und schliesslich der Jugendarbeit zugesprochen. Ein Teil des gegenüber liegenden Estrichs kann genutzt werden. Er wurde dank der Mithilfe des Hauswartsteams

von Walter Herger geräumt und umgebaut. Dieser Raum wird von und mit den Jugendlichen eingerichtet.

Das Jugendbüro ist eine zentrale und niederschwellige Anlaufstelle für Jugendliche bei Fragen rund um die Freizeitgestaltung, bei Projektideen oder persönlichen Fragen. Neben dem Arbeitsplatz des Jugendarbeiters werden den Jugendlichen zwei Arbeitstische, eine PC-Station mit Internet und Aufenthaltsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt. An der Infodesk sind die aktuellen Angebote und Veranstaltungen der Jugendarbeit sowie Broschüren und Fachzeitschriften zu jugendrelevanten Themen aufgelegt. Im Nebenraum können die Jugendlichen ihren Ort selber gestalten. Er wird zum

Austausch für Gruppenarbeiten und Planungssitzungen gebraucht. Das Jugendbüro ist während der Schulzeit am Mittwoch von 11.30 bis 12.30 Uhr und am Donnerstag und Freitag von 15.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. In Absprache kann auch ein Termin ausserhalb der Öffnungszeiten vereinbart werden.

Die Jugendarbeit bedankt sich bei allen Beteiligten, die die Idee des Jugendbüros zur Realität gemacht haben. Im Sinne der Buochser Jugendförderung ist die Jugendarbeit stolz auf dieses Angebot und darf gespannt und positiv in die Zukunft blicken.

Fabian Achermann
Jugendarbeit Buochs



GLÜCKWÜNSCHE ZUM GEBURTSTAG

80-JÄHRIG UND ÄLTER WERDEN:

MÄRZ

Ambauen-Gabriel Rosa, Ober Acheri	10.03.1935
Ambauen-Odermatt Verena, Beckenriederstr. 19	12.03.1920
Bamert-Odermatt Anton, Baumgarten 6	15.03.1932
Barmettler Josefina, Ennetbürgerstrasse 11	18.03.1931
Barmettler-Kümin Maya, Bürgerheimstrasse 10a	27.03.1933
Barmettler-Würsch Josefina, Fischmattstrasse 4	02.03.1928
Büchi Rosa, Allmendstrasse 10	08.03.1933
Frank-Lötscher Martha, im Aufenthalt in Sempach	04.03.1926
Groth-Kälin Anna, Am Schüpffgraben 7	28.03.1927
Helbling-Wyrsh Margaretha, Ennetbürgerstr. 39	24.03.1936
Hofstetter-Küng Josef, Ennetbürgerstrasse 31	18.03.1927
Jösch-Müller Helga, Guggerhofstrasse 2	20.03.1936
Mathis-Barmettler Josefina, Ennerbergstrasse 21	19.03.1935
Moor-Kislig André, Obgassweg 2	03.03.1928
Odermatt-Niederberger Josef, Dorfstrasse 23	19.03.1923
Odermatt-Vogel Gertrud, Frongasse 6	29.03.1934
Risi-Balmer Berta, Bürgerheimstrasse 10a	18.03.1928
Saxer-Stebler Erika, Bürgerheimstrasse 10a	27.03.1923
Schenk-Kuster Elsa, Beckenriederstrasse 33	01.03.1921
Wyrsh-Barmettler Theodor, Rainhof	31.03.1926
Wyrsh-Blättler Josef, Seefeldstrasse 5	14.03.1934

APRIL

Achermann-Aufdermauer Josef, Muacher	19.04.1933
Achermann-Gander Albert, Sonnmattstrasse 6,	30.04.1931
Aeppli-Staub Elisabeth, Schützenmattstrasse 13	07.04.1935
Agustoni-Jelmini Sandro, Schützenmattring 5	05.04.1930
Barmettler-Käslin Rosa, im Aufenthalt in Ennetbürgen	24.04.1931
Barmettler-Niederberger Rosa, Bürgerheimstr. 10a	18.04.1924
Baumgartner-Niederberger Melchior, Schützenmattstrasse 15	06.04.1929
Burkhardt-Logoz Irma, Lindenstrasse 3	02.04.1931
Cueni-Schaffo Hilda, Am Schüpffgraben 11	01.04.1921
Gabriel-Christen Marie, Beckenriederstrasse 42	22.04.1931
Heller-Nyffeler Josef, Stanserstrasse 1	24.04.1932
Infanger-Arnold Lina, Bürgerheimstrasse 10a	23.04.1927
Mathis Ernst, Ennerbergstrasse 8a	30.04.1931
Mathis-Jenni Jutta, Ennerbergstrasse 8a	03.04.1936
Niederberger-Geiger Eduard, Ober Agglisbrunnen 1	21.04.1933
Paulin-Derungs Margretha, Schützenmattstr. 13	07.04.1930
Paulin-Derungs Lorenz, Schützenmattstrasse 13	26.04.1933
Peter-Stalder Susanna, Bürgerheimstrasse 4	04.04.1936
Roos Elisabetha, Bürgerheimstrasse 10a	27.04.1923
Scheuber-Trutmann Josef, Güterstrasse 16	06.04.1930
Suter-Wyrsh Josefina, Bürgerheimstrasse 10a	10.04.1925
Vogel-Christen Adolf, Fischmattstrasse 11	29.04.1929
von Büren-Blättler Agnes, Turmattstrasse 12	04.04.1935
Wagner-Scheuber Anna, im Aufenthalt in Ennetbürgen	19.04.1925
Waser-Schindler Elisabeth, Seebuchtstrasse 21	07.04.1934
Wyrsh-Gander Isidor, Rosengässli 2	03.04.1926
Zimmermann-Tinner Silvia, Rigiweg 8	09.04.1931

MAI

Achermann-Schleiss Remigi, Ober Bächli	24.05.1934
Ambauen Marie, Bürgerheimstrasse 10a	14.05.1926
Amstad-Amstad Norbert, Turmattweg 2	28.05.1935
Barmettler-Bissig Jakob, Sonnmattstrasse 2	19.05.1932
Barmettler-Guallini Hermina, Bürgerheimstr. 10a	30.05.1926
Barmettler-Rohrer Alois, Hinter Städeli	16.05.1936
Christen-Mathis Werner, Bürgerheimstrasse 10a	09.05.1934
Flückiger Rita, Güterstrasse 14	18.05.1936
Gut-Jauch Alfred, Ennerbergstrasse 26	30.05.1935
Hug-Achermann Margrit, Beckenriederstrasse 23	25.05.1936
Kaesar-Blättler Leo, Am Schüpffgraben 9	23.05.1933
Küttel-Risi Anna, Beckenriederstrasse 7	04.05.1921
Mathis-Haas Theresia, Bürgerheimstrasse 10a	26.05.1926
Rohrer-Windlin Hilda, Am Schüpffgraben 4	22.05.1930
Schmid Alfons, Guggerhofstrasse 5	25.05.1935
Stampa-Burkhard Ruth, Fischmattstrasse 4	21.05.1926
Süess-Graf Josefina, Im Lindeli 5	29.05.1927
Wipfli-Wyss Klara, Baumgarten 6	03.05.1936
Wyrsh-Tschiggfrei Theodor, Kettstrasse 4	23.05.1926
Zimmermann Hedwig, Hüttenmattli	20.05.1934
Zimmermann-Niederberger Franz, Bürgerheimstrasse 10a	14.05.1921

JUNI

Achermann Anna Marie, Bürgerheimstrasse 10a	07.06.1927
Aeberli-Glanzer Herta, Stanserstrasse 34	21.06.1931
Amstad-Wyrsh Hedwig, Turmattstrasse 11	14.06.1932
Barmettler-Gut Martha, Bürg 1	01.06.1925
Bianchi-Gander Giuseppe, Fischmattweg 5	03.06.1929
Bucher-Weber Adelheid, Bürgerheimstrasse 10a	27.06.1928
Camenzind-Birrer Maria, Mühlemattweg 1	01.06.1927
Christen-Durrer Bernadetta, Bürgerheimstr. 10a	29.06.1921
Galfetti-Achermann Margrith, Nähseydi 3	01.06.1936
Giger-Van Moll Hans, Strandweg 8	11.06.1914
Hafner-Dobler Anton, Schützenmatte 11	13.06.1934
Scheuber Anna, Ennetbürgerstrasse 30	12.06.1927
Schlumpf-Gauch Maria, im Aufenthalt in Ennetbürgen	26.06.1928
Trinkler Maria, Obere Aastrasse 1	28.06.1931
Vogler-Achermann Marie, Bürgerheimstrasse 10a	18.06.1935
Waser-Schindler Josef, Seebuchtstrasse 21	29.06.1933
Wyrsh-Forner Helene, Kronenpark 2	24.06.1935
Wyrsh-Murer Paula, Beckenriederstrasse 28	28.06.1932

GEMEINDESENIORIN

Erni Maria, Mühlemattweg 3	17.08.1919
----------------------------	------------

GEMEINDESENIOR

Giger-Van Moll Hans, Strandweg 8	11.06.1914
----------------------------------	------------

Glitzer und Glimmer gehören in jede Weihnachtszeit, aber auch in die Märchen von 1001 Nacht, wo Tücher mit silbernen Glöckchen um kreisende Hüften klimpern, wo Aladdin seine Wunderlampe poliert, goldene Kuppeln die Paläste zieren und der Sultan auf seidenen Kissen sitzt.

Im Dezember haben 2 Kindergarten- und 2 Unterstufenklassen die Glitzerzeit einmal auf eine etwas andere Art und Weise genossen. Gemeinsam haben sie die Welt des Orients kennengelernt und sind in die Rollen von Basarverkäufern, Schlangenbeschwörer oder Bauchtänzerinnen geschlüpft. In stufenübergreifenden Lektionen lernten sie die Geschichte eines kleinen, orientalischen Esels und seines Lebensraums kennen und in immer wieder neuen Ateliers durften sie selber orientalische Gegenstände wie Teesäckli, bunte Laternen, verzierte Spiegel, wohlriechende Lippenpomade, geheimnisvolle Schatzkästchen oder wunderschöne Schlüsselanhänger herstellen. Als Abschluss des Themas wurden diese Kostbarkeiten



Orientalische Laternen

dann den interessierten Eltern zum Kauf angeboten. Die Weihnachtsgeschenke dieses Jahres standen also in diesem Jahr unter dem Motto «1001-Nacht». Verkauft wurden sie wie es sich für einen orientalischen Basar gehört: mit Feilschen um einen angemessenen Preis. Dank den Fähigkeiten der kleinen Basarverkäufer durften die Lehrpersonen einen schönen Betrag spenden an

Menschen aus orientalischen Ländern, die es im Moment nicht so gut haben wie die im Märchen...

Herzlichen Dank!

Text: Andrea Bertolosi
Fotos: Sara Barmettler, Marion Kraut und Karin Mathis



Lippenbalsam und Spiegel

MUSICAL IM KINDERGARTEN

Nach den Weihnachtsferien starteten wir unser Projekt, ein Musical zum Thema «Frau Holle» im Kindergarten durchzuführen. In den folgenden vier Wochen standen deshalb Proben für die Aufführung im Fokus unserer Arbeit. Wir übten Lieder, haben Rollen einstudiert und verfeinert und haben uns mit der Kunst der Schauspielerei beschäftigt. Dabei kamen auch einige versteckte Talente zum Vorschein. Durch die verschiedenen Übungen konnten sich die Kinder im Rollenspiel ausleben und fühlten sich immer mehr in die verschiede-

nen Rollen ein. Sie verkleideten sich auch im Freispiel und spielten von sich aus immer wieder kleine Sequenzen des Musicals durch.

So verging die Zeit rasend schnell und schon waren wir in der letzten Woche vor der Aufführung. Dies war die stressigste Zeit sowohl für uns Lehrpersonen, als auch für die Kinder, denn wir haben jeden Tag Lieder, Rollen und Abläufe geprobt. Das Spannendste war jedoch, als wir das erste Mal alle 40 Kinder im Singaal versammelten und einen Durchlauf des Musicals machten.

Und schon war der grosse Tag der Aufführung da. Am Morgen machten wir noch einmal einen Durchlauf, bei welchem jedoch noch nicht alles ganz glatt lief, was uns aber optimistisch auf die Aufführung am Abend stimmte.

Wir versammelten uns am Abend bereits um 17.00 Uhr im Schulhaus und trafen noch die letzten Vorbereitungen. Um die Aufregung der Kinder etwas zu zügeln, gingen wir noch kurz nach draussen, assen ein Zvieri und tobten uns so richtig aus. Kurz vor 18.00 Uhr machten wir uns für die Aufführung bereit. Der Singaal im Schulhaus Baumgarten war gerappelt voll und alle fieberten dem Beginn entgegen. Und dann ging es los und die Kinder zeigten ihren Verwandten, was sie in den letzten Wochen alles gelernt haben. Am Schluss gab es einen grossen Applaus, den die Kinder auch wirklich verdient haben. Bravo Kindergarten b und e, es hat grossen Spass gemacht!



Die Proben sind in vollem Gange: Die Brote wollen aus dem Ofen

Fabienne Feldmann und
Raphaela Gasser
Fotos: Sibylle Kathriner



Hauptprobe: Alle Kinder stehen auf der Bühne und singen das Anfangslied

1933–1945: EINE GESCHICHTSEPOCHE WIRD AUS VERSCHIEDENEN PERSPEKTIVEN STUDIERT

Der Kantonale Lehrplan schreibt vor, dass im 9. Schuljahr im Fach Geschichte der 1. und 2. Weltkrieg behandelt werden. Je vielfältiger und intensiver die Auseinandersetzung mit einer Thematik ist, umso besser versteht und lernt man. Aus diesem Grund haben die Schülerinnen und Schüler der ORS diese bedeutende Epoche in den folgenden Fächern betrachtet und gelernt.

Im Fach **Geschichte & Politik** setzten sich die Jugendlichen intensiv mit dem geschichtlichen Hintergrund der Vorkriegs- und Kriegsjahre auseinander. Sie lasen Texte, informierten sich im Internet, interpretierten Landkarten und Fotos oder sahen sich Originalaufnahmen aus dieser Zeit an. Dabei standen nicht nur der Krieg, sondern vor allem seine abscheulichen Verbrechen im thematischen Zentrum. Auch die Rolle der Schweiz, welche mitten in Europa eingekesselt war, wurde thematisiert.

Das Wissen der Jugendlichen floss in Form von A3-Plakaten auf einen Zeitstrahl. Im Zweierteam fertigten sie informative, übersichtliche und ansprechende Plakate an, welche die wichtigsten Ereignisse zwischen 1933–1945 aus der Sicht der Schüler/innen erklären. Diese Plakate dienten als Grundwissen und halfen, die Erkenntnisse und Werke der anderen Fächer einordnen zu können.



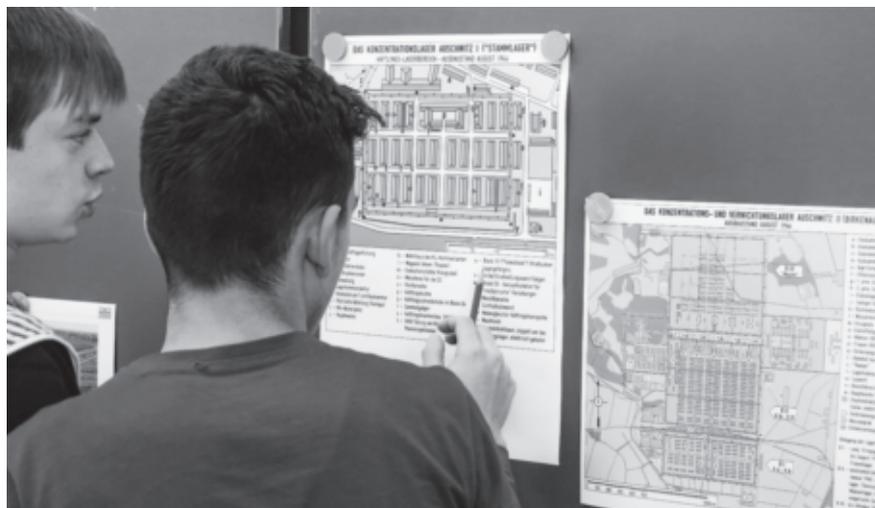
Michelle, Anja, Kyra und Aline halten ihre Kenntnisse über die «verbotenen» Musikstile fest.

Im **Deutsch** lasen die Schüler/innen «Der Junge im gestreiften Pyjama» bzw. «Damals war es Friedrich». Beide Romane schildern die Wirren der damaligen Zeit aus der Sicht von Kindern und ermöglichten einen Einblick in das unfassbare Leid von Betroffenen beider Kriegsseiten. Wie erlebten Kinder und Jugendliche ihren Alltag während diesen schwarzen Jahren? Wie konnte ein kaltblütiger, herzloser Kommandant eines Konzentrationslagers zuhause ein liebevoller Familienvater sein? Solche und andere Fragen wurden mit Hilfe von Zeitdokumenten vertieft und diskutiert. Im Anschluss an die Textarbeit beschäftigen sich die Klassen mit der Verfilmung des Romans von John Boyne und mit Filmarbeit allgemein.

In der **Naturlehre** stand die Atombombe, die kriegerische Nutzung der Kernspaltung, im Mittelpunkt. Den Jugendlichen wurde aufgezeigt, wie diese gewaltige Energie durch Kernfusion oder -spaltung entstehen kann und 1945 von den USA als zerstörerische Wunderwaffe über Japan, das sich ebenfalls im Krieg befand, eingesetzt worden ist.

Im **Bildnerischen Gestalten** lernten die Schüler/innen den Unterschied zwischen der angeordneten und der verbotenen («entarteten») Kunst im Nationalsozialismus kennen. Sie verwandelten ein nationalsozialistisches Bild in ein «entartetes» Kunstwerk und erlebten technisch aber auch emotional, was es heisst, zeitkritisch und mutig Kunst für die Öffentlichkeit zu schaffen.

In **Musik** erfuhren die Schüler/-innen, dass die Nationalsozialisten zwischen «nicht-arischen» und «arischen» Musikern unterschieden. So war Jazzmusik in ihren Augen «nicht-arisch» und folglich «entartet» und durfte nicht gehört werden. Auf der anderen Seite gab es Lieder, wie das von Lale Andersen, «Lili Marleen», das 1939 zu einem typisch deutschen Soldatenlied wurde. 1942 verboten die Nazis jedoch auch dieses Lied.



Raffael und Eroll arbeiten mit einem Plan von Auschwitz

Stefan Scheibler, Regula Küchler,
Urs Rüttimann, Anita Provini
und Sandra Zbinden.

MUSIKSCHULE

ANMELDUNG FÜR DAS SCHULJAHR 2016 / 2017

- Unterricht für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
- Individueller Beginn des Instrumental- und Gesangsunterrichts (ev. Eignungsabklärung).
- Anmeldeschluss für alle Fächer: 15. Mai.
- Bei einer Neuanmeldung für den Instrumental- oder Gesangsunterricht bitten wir um Kontaktaufnahme mit dem Musikschulleiter.
- Das gesamte Bildungsangebot mit den Anmeldeunterlagen kann auf dem Schulsekretariat oder zu den angegebenen Sprechzeiten beim Musikschulleiter direkt bezogen oder angefordert werden.

Sämtliche Informationen mit Anmelde-möglichkeit sind auch online unter www.schule-buochs.ch (Musikschule) abrufbereit.

KONZERTE

Freitag 24. Juni:

Bläser- und Perkussionskonzert
Beginnersensemble, Jungmusik, und Perkussionsensemble
20.00 Uhr, Turnhalle Lückertsmatt 2

Mittwoch, 29. Juni

Konzert Jazz / Rock / Pop
Gesang Jazz-Rock-Pop und Bands
19.30 Uhr, Gemeindesaal

Freitag, 1. Juli

Sommerkonzert
Chöre und instrumentale Einlagen
20.00 Uhr, Reformierte Kirche

MUSIKSCHULLEITUNG

Musikschulleiter:
Martin Schleifer
Schulhaus Baumgarten
Telefon 041 624 50 43
E-Mail: martin.schleifer@schule-buochs.ch
www.schule-buochs.ch (Musikschule)

SPRECHZEITEN:

Dienstag, Mittwoch und Freitag:
10.15 – 11.30 Uhr
Donnerstag: 13.30 bis 15.15 Uhr
oder nach Vereinbarung

Martin Schleifer
Musikschulleiter
Bild: Kari Müller



Perkussionsensemble beim Konzertauftritt

GEWERBE

TRAUUNGSZEREMONIEN UND FREIE ZEREMONIEN ZUR TAUFE, EHE-ERNEUERUNG ODER ZUM ABSCHIED

Heiraten ist nach wie vor im Trend. Eindeutig zunehmend sind aber jene Hochzeiten, die ohne kirchlichen Segen geschlossen werden. In diesem Fall stellt die freie Trauung eine perfekte und erst noch persönliche Alternative dar. Nicole Hermann aus Buochs gestaltet mit viel Herzblut und Erfahrung konfessionslose Zeremonien – auch zur Taufe, Ehe-Erneuerung oder zum Abschied eines Verstorbenen.

Auch im 2016 werden voraussichtlich wieder etwa 42'000 Personen in der Schweiz heiraten. Diese Zahl ist seit mehreren Jahren stabil. Eindeutig zunehmend sind aber jene Paare, die ihre Ehe ohne religiösen Segen schliessen. Denn oftmals ist eine kirchliche Heirat nicht möglich. Für Paare ohne oder mit verschiedenen Konfessionen, bereits schon mal verheiratete oder gleichgeschlechtliche Lebenspartner bleiben die Kirchentüren meist verschlossen.

Die Hochzeit ist jedoch eines der wichtigsten Ereignisse im Leben vieler Men-

schen. Brautpaare möchten, dass diese zu einem besonderen, emotionalen und unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten wird. Ein knappes «Ja» auf dem Zivilstandesamt ist vielen zu wenig. Und wenn das nächste Paar schon mit den Füßen scharrt und der Standesbeamte ständig auf die Uhr schielt, kommt mit Sicherheit keine romantische Stimmung auf.

FREIE TRAUUNG ALS ALTERNATIVE ZUR KIRCHE

In diesem Fall stellt die freie Trauung eine perfekte und erst noch persönlichere Alternative dar. Weltliche oder konfessionslose Zeremonien sind unabhängig von Glauben, Regelungen und Vorschriften. Sie bieten daher einen grossen Spielraum bezüglich Ort, Zeit, Inhalt und Ablauf.

Auch in der Zentralschweiz wird diese Art zu heiraten immer populärer. Seit kurzem kann dafür eine Nidwaldnerin engagiert werden. Unter den Namen «Zeremonien mit Herz» gestaltet und leitet Nicole Hermann aus Buochs solche freien Trauungszeremonien. Die

passenden Worte findet die Kommunikationsfachfrau auch zu Geburt/Taufe, Ehe-Erneuerung oder beim Abschied eines lieben Menschen. «Meine Passion ist es, einen ganz besonderen Moment ins Leben zu zaubern. Im Mittelpunkt meiner Zeremonien stehen die Liebe, die Menschen und ihre Geschichten. Es darf gelacht, geweint, geklatscht und gewünscht werden.» Sie betont, dass diese Dienstleistung keine Konkurrenz zur Kirche ist – sondern als Alternative und eine Ergänzung zur standesamtlichen Hochzeit.

(FAST) ALLES KANN, NICHTS MUSS

Bei der freien Trauung sind der Phantasie der zukünftigen Eheleute keine Grenzen gesetzt. Gemütlich im engsten Familienkreis oder rauschend mit allen Freunden und Verwandten – hier gibt es kein richtig oder falsch. Erlaubt ist (fast alles), was gefällt! Die meisten Paare, die sich bei der 46-jährigen Nidwaldnerin melden, möchten unter freiem Himmel heiraten. Viele sind inspiriert von Hochzeitsszenen aus Hollywood-Filmen. «Wichtig ist, dass ich mir Zeit nehme und auf die Wünsche und die Persönlichkeit des Brautpaares eingehe. Schliesslich sollte jedes Paar diesen besonderen Tag ganz nach den eigenen Vorstellungen erleben», sagt Nicole Hermann von Zeremonien mit Herz. Damit auch organisatorisch alles klappt, hat die kreative Zeremoniengestalterin auch praktische Tipps und interessante Anregungen parat.

Eine freie Zeremonie kann beinahe an jedem Ort der Welt stattfinden. Das kann beispielsweise der eigene Garten oder das gemietete Schiff sein. Auch ein romantisches Seeufer, ein Schloss, der Strand oder ein Berggipfel sind beliebt. Zahlreiche Hotels und Eventlokalitäten – auch rund um den Vierwaldstättersee – haben sich bereits auf freie Zeremonien spezialisiert.

Zwei Details sind jedoch zu beachten. Die freie Trauung ist rechtlich nicht verbindlich. Um den Gang zum Standesamt kommt deshalb niemand herum. Auch sollte frühzeitig Ausschau nach einer



Nicole Hermann aus Buochs gestaltet freie Zeremonien – speziell zur Hochzeit.



Nicole Hermann aus Buochs gestaltet freie Trauungszeremonien und Zeremonien zu Geburt, Ehe-Erneuerung oder Abschied.

passenden Zeremoniengestalterin gehalten werden. Diese sind aufgrund der steigenden Nachfrage bereits mehrere Monate im Voraus ausgebucht.

Ergänzende Auskunft



Zeremonien mit Herz

Nicole Hermann

Zeremoniengestalterin und

Kommunikationsberaterin

Telefon 041 610 73 12 / 079 628 46 43

E-Mail: zeremonienmitherz@bluewin.ch

www.zeremonienmitherz.ch



Nicole Hermann

Immer mehr Paare wollen statt in der Kirche unter freiem Himmel heiraten.

GRÜEZI UND HERZLICH WILLKOMMEN BEI DER AUTO BUCHER AG

Seit Anfang Jahr weht bei der Auto Bucher AG in Buochs ein neuer Wind. Urs und Katja Durrer führen, gemeinsam mit den langjährigen Service-Mitarbeitern, das Lebenswerk der Familie Bucher weiter und steuern die Auto Bucher AG mit viel Herzblut und neuen Ideen in die Zukunft.

Seit neun Jahren arbeitet Urs Durrer mit grosser Freude bei der Auto Bucher AG. In dieser Zeit konnte er als Kundendienstberater beziehungsweise als Verkäufer viele Erfahrungen sammeln und Kontakte knüpfen. Urs und Katja Durrer und das ganze Auto Bucher Team freuen sich, Sie bei der Auto Bucher AG begrüßen zu dürfen.

VERKAUF

Offizieller Toyota- und Suzuki Vertreter in Nidwalden
An- und Verkauf von Neu- Vorführ- und Occasionsfahrzeugen

WERKSTATT

Toyota, Suzuki, und Daihatsu Service-stelle, Service- und Reparaturarbeiten, Karosserie- und Lackschäden, Frontscheibenersatz, Wartung von Klimaanlage, Reifen, Aufbereitung, Zubehörereinbau.

Alle Marken sind in unserer Werkstatt herzlich willkommen!

Katja Durrer



auto
bucher

Auto Bucher AG

Fadenbrücke 8, 6374 Buochs

Telefon 041 624 50 20, www.auto-bucher.ch



PRINZESSIN STURMFRISUR – EIN PROJEKT FÜR KINDER MIT GROSSEM BEZUG ZU BUOCHS

Im letzten Frühling hatten die Schüler der Unterstufe der Schule Buochs die Möglichkeit, im Theater Buochs das interaktive und improvisierte Theater mit der Prinzessin Sturmfrisur zu besuchen (die Buochserwelle berichtete).

Ende Oktober 2015 konnte nun die Verjissage vom ersten Kinderbuch mit der Prinzessin Sturmfrisur gefeiert werden. Das spezielle am Kinderbuch «Prinzessin Sturmfrisur und die verschwundenen Schwäne» ist es, dass die darin erzählte Geschichte an einem realen Schauplatz spielt. Und zwar in unserem Dorf am See.

Die Prinzessin wohnt in einem goldenen Schloss direkt am See (Rigiblick) und erlebt mit Ihren Freunden ein Abenteuer zwischen Seeplatz und Aawasseregg. Dem Buch liegt eine Landkarte bei, in der beschrieben wird, wo die Geschichte genau spielt. Dies soll die Kinder animieren, sich auf Spurensuche in Buochs am See zu begeben. Viele Elemente aus dem Buch sind real vorhanden und warten darauf, entdeckt zu werden.

Im Zentrum der Geschichten, sei es im Buch oder als Theater, steht jeweils die aufgestellte, abenteuerlustige und liebenswürdige Prinzessin Sturmfrisur. In den Geschichten werden Themen wie Teamarbeit, Umweltbewusstsein oder Dankbarkeit auf kindergerechte Art thematisiert.

Das Projekt der Prinzessin Sturmfrisur wurde von Beny Schnyder 2015 ins Leben gerufen. Er ist in Buochs aufgewachsen und wohnt mit seiner Familie nun in Ennetbürgen. Zusammen mit seiner Frau Debbie (Sängerin) hat er vor knapp 2 Jahren die Firma «sproodel» gegründet. Sproodel gibt Ihnen die Plattform um künstlerische und kreative Projekte umzusetzen.

Nebst dem Buch und dem schon erwähnten Theater gibt es auch das Hörbuch sowie ein Puppentheater. Das Hörbuch orientiert sich am gleichnami-



gen Buch. Die Figuren erhalten so eine Stimme und somit noch mehr Charakter. Beim Puppentheater können die Kinder wie beim Theater grossen Einfluss auf die Geschichte nehmen. So können sie bestimmen, auf welche Figuren die Prinzessin Sturmfrisur im heutigen Abenteuer treffen wird. Ebenso stehen die jungen Zuschauer der Prinzessin mit Rat und Tat zur Seite. Die ganze Geschichte entsteht so durch Interaktion und Improvisation und ist immer einmalig. Das

Puppentheater eignet sich für Kinder von 3 bis 8 Jahren.

Das Kinderbuch (25.–) sowie das Hörbuch (22.–) kann auf der Gemeinde Buochs gekauft oder unter www.sturmfrisur.ch bestellt werden.

www.sturmfrisur.ch
www.sproodel.ch

Beny Schnyder

KORPORATION

UMBAU ALPENSTRASSE 1,3 UND 5 (GENOSSENBLOCK)

In den sechziger Jahren hat sich die Genossenkorporation Buochs über Mietwohnungen weitsichtige Gedanken gemacht. Die neuen Wohnungen sollten wirtschaftlich und bezahlbar realisiert werden. 1972 hat die Genossenkorporation an der Alpenstrasse den «Genossenblock» gebaut mit 23 Wohnungen. Bei diesem Mehrfamilienhaus wurden aber bereits damals weitere Optionen berücksichtigt. Im Kellergeschoss wurde ein Gemeinschaftsraum für alle Mieter realisiert. Die Treppenhäuser wurden so angelegt, dass später auch ein Lift problemlos angebaut werden könnte.

Die Wohnungen sind so erstellt worden, dass mit einem geringen Aufwand Gangwände verschoben werden können, um aus zwei 4 ½ Zimmerwohnungen je eine 5 ½ und eine 3 ½ Zimmerwohnung realisiert werden könnte. Seit dem Bezug der Wohnungen sind wir sehr zufrieden mit unserer Mieterschaft. Alle Parteien sind über mehrere Jahre, ja Jahrzehnte geschätzte Mieter.

Am Mehrfamilienhaus wurden ca. alle 10 Jahre Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten ausgeführt. Das Flachdach wurde seit Beginn zum zweiten Mal

saniert. Im Herbst 2014 entstanden im Dachgeschoss wegen Undichtheit Wasserflecken, die eine Sanierung notwendig machte. Aus diesem Grund hat sich der Genossenrat mit der Alpenstrasse in mehreren Sitzungen über die Zukunft beraten. Im Fokus standen eine Aufstockung der Liegenschaft und der Einbau von Liftanlagen. Dieser Eingriff hätte eine Anpassung der Parkplatzsituation verlangt. Somit hätte die Tiefgarage erweitert oder wertvolle Aussenflächen als Parkplätze genutzt werden müssen. Die Projektverfasser und der Genossenrat haben aber erkannt, dass die Alpenstrasse als bezahlbarer Wohnraum erhalten bleiben muss. Eine Erweiterung und Aufstockung der Liegenschaft wäre eine unwirtschaftliche Lösung gewesen.

Die Alpenstrasse soll auch in Zukunft als bezahlbarer Wohnraum bestehen bleiben.

Im Sommer 1997 wurden die ersten Küchen ersetzt. Diese Küchen hatten noch keinen Dampfzug und die Kochstelle befand sich unter dem Fenster. Bei diesem Umbau wurden die Bodenbeläge belassen und die Küche mit einem neuen Abwasserrohr erschlossen. Die Anordnung der Koch- und Waschgelegenheit wurde getauscht, um einen

Dampfzug zu realisieren. Die Wasserleitungen wurden bei diesem Eingriff nicht ersetzt. 31 Jahre nach dem Neubau wurde dann die Fassade neu isoliert. Die Balkonbrüstungen mit integrierten Blumenkisten wurden abgetrennt und eine gerade Linie auf dem Balkon geschaffen. Alle Fenster wurden bei dieser Renovation ersetzt. Heute ist unsere Liegenschaft 44 Jahre alt.

Die Wasserleitungen und alle Nasszellen sind seit Beginn im Einsatz. An der Genossengemeinde vom 23. März 2015 haben die GenossenbürgerInnen dem Antrag für eine Sanierung der Nasszellen inklusive Infrastrukturleitungen zugestimmt. Somit konnten Anfangs 2016 die Umbauarbeiten gestartet werden.

Die Badezimmer und WC wurden bis auf die Backsteinwand rückgebaut. Bei der Steigzone der Nassräume wurden beide Zwischenwände abgebrochen. Mit den Sanierungsarbeiten wurde die Dachentwässerung neu über die Fassade realisiert.

Die Küchen wurden komplett mit neuen Wasserleitungen erschlossen. Bei den Abbrucharbeiten wurden die Ausmasse der Verkalkung sichtbar.



Bestehende 44 Jahre alte Badezimmer



Fallstränge mit Dachentwässerung



Neue Steigzone mit Brandabschottung.

Für die heutigen Anforderungen sind im Schall- und Brandschutz zusätzliche Massnahmen nötig. Bei den neuen Installationen konnten alle notwendigen Schutzmassnahmen umgesetzt werden im Interesse unserer Mieterschaft.

Die neuen Badezimmer werden im Grundriss beibehalten aber mit neuen Materialien ausgekleidet. Durch die Optimierungen in der Steigzone konnte ein breiteres Waschbecken mit Schubladenmöbel realisiert werden.

Die WC Schüsseln sind mit Unterputz-Spülkasten ausgerüstet und stehen nicht mehr auf dem Boden. Die Baderwannen sind seitlich über den Boden erschlossen und die Leitungen mit einer Vormauerung abgedeckt. Unsere Mieter in der Alpenstrasse verzichten bei diesem Umbau bis 5 Wochen auf

das Badezimmer und WC. Dafür wurden im Untergeschoss provisorische Nasszellen eingerichtet.

Die gute Zusammenarbeit aller Fachfirmen hat bei der ersten Etappe einen Zeitgewinn um 4 Tage gebracht.

Unser Dankeschön gilt allen Mieterinnen und Mieter für die gute Zusammenarbeit und für das Akzeptieren dieser Unannehmlichkeiten, die ein solcher Umbau mit sich bringt. Allen Fachfirmen, die an diesem Umbau mitwirken, gilt ein besonderer Dank.

Die Umbauarbeiten werden noch bis Mitte Juni andauern. Anschliessend wird an der Alpenstrasse wieder Ruhe einkehren.

Genossenkorporation Buochs
Stefan Barmettler



Verkalkte Rohre



Neuer WC Raum

SO WEIT MEIN DAUMEN REICHT (35'000 KM – AUF UNGEWÖHNLICHE WEISE ZURÜCKGELEGT)

Skepsis, Misstrauen und Fremdenhass dominieren in diesem Jahrzehnt die Politik- und Medienwelt. Unter diesen Umständen scheint es unmöglich nur mit Hilfe von Gutmütigkeit fremder Personen durch die halbe Welt reisen zu können. Für mich jedoch war es Ansporn genug um das Experiment «Expedition-Daumenhoch» zu wagen.

So weit mein Daumen reicht. Das war das Ziel meiner Reise, zu der ich im Herbst 2014 aufgebrochen bin. Am Strassenrand vor der Pauluskirche in Luzern habe ich meinen Daumen zum ersten Mal in die Höhe gestreckt und so mein ungewisses Abenteuer als «Autostöpler» gestartet.

Ein älterer Herr fuhr mich und meinen Rucksack aus meinem gewohnten Umfeld heraus und die ersten Kilometer hinein in ein 8-monatiges Erlebnis, welches mir mit einer anderen Reiseart nie geboten worden wäre. Mein einziges klares Ziel war die Windrichtung «Osten». Meine Strassen und Aufenthaltsorte bis dorthin überliess ich dem Zufall, oder eben, meinem Daumen. Diese für meine Reise zentralen 7 cm meiner rechten Hand durften ihren Abdruck zuerst in Italien und dem Balkan hinterlassen. Weiter ging es nach Griechenland und durch die Türkei.

Geboten wurde mir jeden Tag Neues. Wertvolle Begegnungen, eindrückliche aber auch nachdenklich stimmende Geschichten und Hintergründe der besuchten Länder, kulturelle Besonderheiten, lustige, spannende und unvergessliche Erlebnisse. Und allem voran viele unglaublich hilfsbereite Menschen, die meinen Weg kreuzten. Sie boten mir eine Mitfahrgelegenheit, nahmen mich als Gast bei sich auf und gaben mir mit vielen Tipps und Erzählungen immer wieder Stoff für unzählige Geschich-



Inle Lake, Myanmar

ten in meinem Reisetagebuch. So findet sich in diesem beispielsweise die Geschichte rund um Mohammed, ein äusserst liebenswerter Mann, welcher in den abgasverseuchten Strassen der Grossstadt Teheran sein Geld zu verdienen versucht. Er war es, der mich bei sich und seiner Familie aufnahm, als ich meinen Reisepass nicht mehr finden konnte. Weiter sind in meinem Tagebuch kulinarische Abenteuer festgehalten, respektive Tipps, wie man landestypische «Delikatessen» verspeisen kann, ohne den Gastgeber zu beleidigen; Beschreibungen wie junge Männer im Iran ihr Wochenende feiern oder Ausführungen, wie Piraten es schaffen, ein 300 Meter langes Containerschiff in ihre Gewalt zu bringen. Natürlich noch vieles mehr.

Wie schon erwähnt, hat mich mein Pollex nach der Türkei weiter in den Iran, nach Myanmar, Thailand, Laos, Vietnam, Kambodscha und Malaysia geführt. In Malaysia war es dann nicht mehr mein emporgestreckter Daumen, der mir die Weiterreise ermöglichte, sondern der

Daumenabdruck in meinem Pass, der mir die Erlaubnis gab, als Passagier die CMA CGM Cassiopeia zu besteigen und mit dem über 300 Meter langen und mit 15'000 Container beladenen Frachtschiff die 21-tägige Reise zurück nach Hamburg anzutreten.

Ich danke allen, die meine Reise unterstützt und meine Reiseberichte mit Interesse verfolgt haben. Da man in 3 Wochen ohne jegliche Unterhaltung auf dem Meer viel Zeit hat, habe ich diese zum Festhalten meiner Erlebnisse genutzt, welche nach meiner Rückkehr von Andrea Bertolosi illustriert wurden. Das Buch zu meiner Reise wird im Frühling erscheinen und freut sich auf zahlreiche Daumen, die seine Seiten umblättern werden.

WEITERE INFOS

www.expedition-daumenhoch.ch

Philipp Broquet und
Andrea Bertolosi

VEREINE

DIE DORFFÜHRUNGEN WERDEN WEITERGEFÜHRT

Bereits im dritten Jahr bietet Tourismus Buochs-Ennetbürgen mit über 10 Begleitern verschiedene Führungen an. Nach dem Rückblick über das Jahr 2015 wird einiges aber geändert.

Die Führungen wurden sehr unterschiedlich besucht: Ueber 30 Personen wollten Näheres über die Buochser Pfarrkirche und den Bootshafen wissen. Dagegen fanden die Führungen während des heissen Sommers sehr wenig Anklang. Es zeigte sich auch, dass die Beizentouren auf reges Interesse stossen. Darum wird für das Jahr 2016 folgendes geändert:

- Die Führungen finden vierzehntäglich von Mai bis Oktober statt. Auf die wöchentliche Durchführung im Juli und August wird verzichtet.
- Es finden vier Beizentouren statt, je Jahreszeit eine. Wir besuchen jeweils immer vier Lokale, in denen ein Apéro, die Vorspeise, der Hauptgang und das Dessert angeboten werden. Der Unkostenbeitrag beträgt inkl. Getränke pro Person 70 Franken, eine

Anmeldung an Tourismus Buochs-Ennetbürgen ist erforderlich (info@tourismus-buochs.ch oder Telefon 041 622 00 55).

- Die Startzeit und der Ort können variieren. So können wir flexibler auf die einzelnen Themen und Orte eingehen.
- Der Endpunkt der Führungen ist noch nicht überall bestimmt.

Auch dieses Jahr wollen wir Ihnen das Bauernland näher vorstellen, im Mai gehen wir Richtung West. Nebst den vielseitigen Kapellen und der reformierten Kirche besichtigen wir nochmals unsere kath. Pfarrkirche. Ein eigener Termin erhält unsere kompakte Schulanlage und die Dorfstrasse mit ihren ehemaligen zahlreichen Geschäften. Wir erleben die Geschichte unseres Flugplatzes und der Rübiverbauung sowie der Korporation mit dem Aawasser und der Allmend. Speziell wird auf unsere vielseitigen Sportmöglichkeiten am See hingewiesen.

Erstmals findet eine ganz spezielle Führung zwischen Weihnachten und Neujahr statt. Wir zeigen die sehr unter-

schiedlichen Krippen in unseren Kapellen und Kirchen sowie im Alterswohheim. Wir starten dafür bereits um 14.30 Uhr bei der reformierten Kirche.

Nebst diesen ordentlichen Führungen ist es aber nach wie vor möglich, für Gruppen wie Vereine, Vorstände oder Klassentagungen, individuelle Führungen und Beizentouren zu organisieren. Melden Sie sich dafür rechtzeitig beim Tourismus.

Wir danken allen Führerinnen und Führern für die guten Ideen und das Mitmachen und für das Zeigen unserer Kultur und Wirtschaft. Speziell danken wir aber den Teilnehmern der Führungen, denn nur mit interessierten Gästen machen solche Anlässe Spass und werden auch weiterhin angeboten.

Tourismus Buochs-Ennetbürgen
Sepp Barmettler

Datum	Art	Start	Ende	Führer
06.05.16	Bauernland West	18.00h Petermann	Langentannen	Paradies Sepp
20.05.16	Beizentour Frühling**	18.00h Seeplatz		Post-Sepp
03.06.16	Kapellen/ref. Kirche	18.00h Postplatz		Sepp Bernasconi
17.06.16	Dorfstrasse	18.00h Dorfplatz	Biergarten	Post-Sepp
01.07.16	Schule	18.00h Postplatz		Klaus Waser
15.07.16	Beizentour Sommer (Strandbad/Chalet)**	18.00h Seeplatz	Rita Frank	
29.07.16	Quai-Sport-Badi-Camping	18.00h Seeplatz	Camping	Brigitte Wettstein
12.08.16	Rübiverbauung (mit Transport)	18.00h Forsthaus	Ebnetrain	Roland Barmettler
26.08.16	Aawasser/Allmend/Korporation	18.00h Seebuchtplatz	Strandbad	Sepp Bucher
09.09.16	Kath. Pfarrkirche und Kirchturm	19.00h kath.Pfarrkirche		Josef Zwysig
23.09.16	Beizentour Herbst (wilde Tour)**	18.00h Seeplatz		Post-Sepp
07.10.16	Geschichte Flugplatz	19.00h Seeplatz 10		Bebbo Odermatt
11.11.16	Beizentour Winter mit Fondue**	18.00h Seeplatz		Post-Sepp
30.12.16	Krippenbesichtigungen	14.30h ev.-ref. Kirche		Hansjakob Achermann

** Beizentouren:
Anmeldung erforderlich: info@tourismus-buochs.ch oder Tel. 041 622 00 55
Besuch von vier Lokalen: Apéro/Vorspeise/Hauptgang/Dessert
Beitrag pro Teilnehmer: Fr. 70.- inkl. Essen und Getränke

THEATERGESELLSCHAFT BUOCHS

«GEKAUFTES GLÜCK» EINE ER-FOLGSGESCHICHTE

Als im Jahr 1988 Urs Odermatts Film «Gekauftes Glück» erstmals im Buochser Kino lief, empörten sich viele Zuschauer. Die Geschichte vom Bergbauern, der keine passende einheimische Braut findet und sie deshalb aus Thailand «bestellt», war brisant genug. Wirklicher Stein des Anstosses aber waren die Bewohner der fiktiven Gemeinde Oberrickenenthal: Borniert, fremdenfeindlich und mit derbem Mundwerk. Vor allem letzteres wollten die Nidwaldner dem Filmer aus dem eigenen Kanton nicht verzeihen.

Es brauchte eine Portion Mut und Selbstvertrauen, als sich die Theatergesellschaft Buochs entschied, «Gekauftes Glück» als Uraufführung auf die Bühne zu bringen. Kann ein Laientheater eine solch grosse Produktion stemmen? Ist die Geschichte für die Zuschauer attraktiv, und können wir die Besucher mit unserem Spiel begeistern? Die Antwort hat die Theatergesellschaft Buochs auf der Bühne gegeben: Gutes Manuskript, buntgemischte, wunderbare Charakter-Figuren, hervorragende Regie, eindrückliche, funktionsfähige Kulisse.

Mit 30 Aufführungen und 9000 Besuchern ist «Gekauftes Glück» wahrlich eine Erfolgsgeschichte. So blickt das ganze Ensemble auf eine beeindruckende Saison zurück. Sie brachte uns viele



interessante Begegnungen mit Besuchern aus allen Landesteilen. Der Name Buochs wurde in die ganze Schweiz hinaus getragen, und unser Theater gilt zu Recht als eines der grössten Volkstheater der Schweiz. So gebührt der Dank allen Mitwirkenden auf und unter der Bühne, vor und hinter den Kulissen.

SAISON 2017: «KALENDER GIRLS»

Zwei Frauen in den besten Jahren, pflegen im örtlichen Frauenclub ihre Freundschaften, organisieren Basare und basteln für gute Zwecke. Als Annies geliebter Mann an Leukämie stirbt, will sie ihm ein ungewöhnliches Denkmal setzen: Statt den alljährlichen Benefiz-Kalender mit Tier- und Landschaftsfotos zu bestücken,

schlägt sie ihren Freundinnen vor, selbst vor die Kamera zu treten und zwar...???

In der Saison 2017 kommt es auf der Buochser Bühne zu einer gewaltigen Portion Frauen Power. Mit dieser berührenden, wunderschönen Komödie hält der britische Humor im Theater Buochs Einzug. Die Vorbereitungen laufen bereits, und wiederum dürfen wir auf die bewährte Regie von Eva Mann zählen. So gilt es nach der anstrengenden Saison 2016 kurz inne zu halten und dann «auf zu neuen Ufern»!

Antoinette Petermann
Fotos: Sandra Scheuber-Blätter
und Tan-Bao Pham



Sind Sie in Ihrem Herzen auch ein «Freund des Buochser Theaters» und möchten uns unterstützen? Mit einem jährlichen Mitgliederbeitrag helfen Sie mit, weiterhin professionelle Theaterprojekte zu realisieren. Als Gegenleistung für Ihre Unterstützung profitieren Sie in mehrerer Hinsicht;

- Sie werden frühzeitig über die kommende Inszenierung informiert.
- Sie erhalten entweder ein Billet zu einer beliebigen Aufführung der Theatersaison oder
- Sie wählen ein Billet für die Premiere mit anschliessendem Apéro.
- Sie erhalten 2x jährlich die «Huiszeytig», das Magazin der Theatergesellschaft Buochs.

Wenn Sie uns mit einer Passiv-Mitgliedschaft von CHF 50.00 unterstützen wollen, senden Sie ein Email mit Ihrer vollständigen Adresse an d.groebli@gmx.net oder Online unter www.theater-buochs.ch. Herzlichen Dank für ihre Unterstützung.

UNIHOKEY PLAUSCHTURNIER 2016

Alle Jahre wieder veranstaltet Power Wave Buochs-Ennetbürgen sein Plauschturnier im Breitli. Am Samstag 23. April werden sich in vier Kategorien wieder bis zu 50 Teams messen. Während des gesamten Tages wird die Breitlihalle in Buochs zu einer Unihockeyfestung. Nebst dem Sport steht auch die Gemütlichkeit im Vordergrund. In der vielseitigen Festwirtschaft ist für jeden etwas dabei. Der Event wird am Abend wie jedes Jahr im Süesswinkel gebührend ausklingen.

Haben wir dein Interesse geweckt? Mehr Infos und Anmeldung unter www.powerwave.ch.

30 JAHRE UNIHOKEY IN NIDWALDEN

Der Nidwaldner Unihockey-Verein Power Wave Buochs-Ennetbürgen feiert in diesem Jahr sein 30-jähriges Bestehen. Grund genug dies gebührend zu feiern. Deshalb finden am Samstag, den 2. Juli 2016 rund um die Turnhalle-Breitli für Gross und Klein einige spannende Akti-

vitäten statt. Mit einer Unihockey-Party im Senkel wird dieser Verein auch in den sommerlichen Abendstunden noch einmal so richtig gefeiert. Genaueres wird an dieser Stelle noch nicht verraten, aber es lohnt sich schon jetzt dieses Datum vorzumerken.

OK Plauschturnier und OK Jubiläum
Power Wave Buochs-Ennetbürgen



MARTIN BARMETTLER WURDE AUF SEINEM TÖFFLI SCHWEIZER MEISTER

Am 14. November 2015 wurden in Bäretswil / ZH an der grossen SAM Meisterfeier sämtliche Schweizermeister der SAM Motorsportklassen geehrt. Neben grossen Rennfahrer-Stars aus der ganzen Schweiz, Teilen Deutschlands oder Österreich, durfte auch ein Buochser auf dem obersten Treppchen stehen. Martin Barmettler gewann in der Kategorie Mofacross M3 Open (bis 100ccm) den grossen Meisterpokal und durfte auch als Vize-Schweizermeister in der Kategorie Supermofa Open (bis 100ccm) gleich ein zweites Mal auf das Podest steigen.

Seit 2012 ist es dank ein paar innovativen Leuten aus der Szene möglich, mit einem Rennmofa die SAM Meisterschaft mitzumachen. SAM steht für den Schweizerischen Automobil- und Motorradfahrerverband. Nebst den schon bestehenden Sparten Motocross, Supermoto, Trial und Pocketbike, wurde der Mofasport eingeführt. Es gibt zwei Möglichkeiten mit einem Mofa mitzufahren: Einerseits gibt es den Mofa-Cup, wo hauptsächlich mit Slick-Pneus auf GoKart-Pisten wie z.B. Roggwil oder Lyss gefahren wird und andererseits das Mofacross auf richtigen Motocross Pisten, in Nidwalden auch bestens bekannt von der legendären «Teffli-Rally» in Ennetmoos.

Der gelernte Elektrotechniker arbeitet als Serviceingenieur für die Frey AG Stans international auf Seilbahnsteuerungen und hat sehr viel mit Computer, Software, Elektronik, sowie Reisen zu tun. Der Ausgleich zur manchmal hektischen Arbeitszeit bringt ihm eine eigene Werkstatt in Kerns, in die er sich gerne zurückzieht und an Motoren herumschraubt oder tüftelt. «Ein 2-Takt-Motor interessiert mich und aus einem simpel einfachen Mofamotor möglichst viel Leistung herauszukitzeln, ist sehr spannend», sagt der Buochser. Dass die bereits 20-jährige Erfahrung in diesem Hobby Früchte trägt, zeigen die Erfolge im Motorsport. Die besten Härtetests sind Rennen zu fahren. Martin ist meis-



tens im Fahrerfeld vorne mit dabei und kann um die Tagessiege kämpfen. Ende Jahr wird in der Meisterschaft abgerechnet und 2015 war ein sehr erfolgreiches Jahr. Die meisten Punkte in der SAM Mofacross M3 Open Klasse sammelte Martin Barmettler und gewann knapp den Meistertitel.

Im letzten Jahr löste Martin gleich zwei Lizenzen und fuhr auch noch im Mofa-Cup in der SAM Kategorie Supermofa Open mit. Für diese Kategorie war er einer der Gründer und Pioniere, die 2010 erstmals testweise mit einem Crossmofa und Slick-Pneus auf der GoKart Strecke in Wohlen ein Show-Rennen absolvierten. Gefahren wird im Supermoto-Stil in einem Lederkombianzug auf Asphaltstrassen. Die Geschwindigkeiten sind etwas höher als beim Mofacross und das Mofa sowie die Ausrüstung bleiben am Tagesende in einem sauberen Zustand. Nach dem Meister-

titel 2014 in der SAM Supermofa Open Klasse (bis 100ccm), reichte es Martin dieses Jahr trotz mehreren Tagessiegen im RACE INN Roggwil nicht mehr ganz zur Titelverteidigung, aber er wurde immerhin Vize-Schweizermeister hinter seinem Team-Kollegen Dominik Rohrer aus Sachseln.

Der neu aufgebaute Puch Maxi E50 Motorblock mit einem wassergekühlten Kawasaki KX85 Motocrosszylinder, einem abgeänderten Kawasaki KX85 Auspuff und einer modifizierten Automatik-Fliehkraftkupplung aus einem KTM SX50 Kinder-Motocrossbike hielt die ganze Mofacross-Saison zuverlässig stand. Motorschäden und Ausfälle gibt es beim Profi höchst selten. «Man darf das Setup nicht bis ans Limit ausreizen. Ein Motor braucht noch Reserven, damit er haltbar bleibt», schmunzelt Martin. Ein solcher getunter 2-Takt-Mofa-Motor dreht bis 15'000 Umdrehungen

pro Minute und liefert gegen 20 PS bei Geschwindigkeiten bis 80 km/h ab. Da muss alles perfekt aufeinander abgestimmt und montiert sein. Ein kleiner Fehler und der Ausfall wäre vorprogrammiert. Kaufen kann man solche Motoren nicht. Es ist alles Eigenbau.

Damit Martin Barmettler seine Ideen von neuen Motorenteilen verwirklichen konnte, wandte er sich an einen Spezi-

alisten. Der Buochser Geschäftsinhaber Lex Friedrich, der in Altdorf international erfolgreich eine eigene CNC Firma namens TEPROS GmbH führt, unterstützt ihn. Dieser durfte unter anderem bereits Motorenteile für Tom Lüthi's Racing-Team (Moto GP) liefern. Ebenso Getriebeteile für die Buochser Firma Schiltrac Fahrzeugbau GmbH von Martins Onkel Sepp Barmettler. Bei einem »Kaffe Träsch« im Restaurant Hirschen

in Buochs beschlossen sie 2012, erste Pläne in Angriff zu nehmen. Daraus entstanden ist eine tolle Freundschaft und viele spezielle Racing-Teile von höchster Qualitätsgüte. Lex Friedrich kann sich heute noch gut an das erste, witzige Gespräch erinnern, als Martin ihm von seinem Hobby erzählte: »Damals machte er mir bildlich klar, dass an Motocrossveranstaltungen verkündet wurde, dass neu auch Tefflis mitfahren werden. Die Zuschauer dachten, es sei ein Witz. Wie bitte, mit Tefflis?!? Ich konnte nicht mehr vor Lachen!« Aber die Sache findet er toll, denn es gäbe genügend Jugendliche, die mit ihrer Freizeit nichts anfangen können und z.B. aus lauter Langeweile Häuser ansprachen oder Rennen auf öffentlichen Strassen untereinander austragen.



Was sind die Ziele für dieses Jahr? Das weiss Martin noch nicht genau. Die letzten zwei Saisons waren sehr intensiv und in diesem Jahr möchte er seine Freizeit lieber für Bergtouren oder das Strahlen in den Urner Bergen verplanen. Mittlerweile hilft er lieber anderen, meist jungen, unerfahrenen Fahrern ihre Motoren zu bauen und gibt gerne sein Wissen weiter. Im Alter von 34 Jahren denkt man nicht mehr nur ans Mofa fahren. An neuen Ideen und der Weiterentwicklung von seinen 2-Takt-Motoren bleibt Martin aber weiterhin dran und wird sicher noch einige Male am Startbalken anzutreffen sein. Die Teffli-Rally, die alle zwei Jahre in Ennetmoos stattfindet, ist durch die enorme Zuschauerzahl das grösste Highlight. Da durfte Martin bereits im Jahre 2005 einen 2. Rang feiern, was eine der schönsten Erinnerungen bleibt, wenn er auf seine grosse Pokalsammlung schaut.



WEITERE INFORMATIONEN

www.supermofa.ch
www.mofa-cup.ch
www.s-a-m.ch

Text: Jolanda Barmettler
Fotos: Markus Frömmli

SEEBUCHTCHOR – RÜCKBLICK UND AUFBRUCH IN EIN NEUES SÄNGERJAHR

Am 22. Januar 2016 hielt der Seebuchtchor im Altersheim Buochs an seiner 18. ordentlichen Generalversammlung Rückblick auf rund 43 Proben und Anlässe und startete zuversichtlich in das bevorstehende Jahr.

Präsident Markus Ulrich begrüßte nach einem feinen Abendessen aus der Küche des Altersheims die Sänger mit der Dirigentin Ruth Würsch zur ordentlichen GV. In seinem Jahresbericht tauchten erwähnenswerte Ereignisse des vergangenen Jahres auf.

So eröffnete der Chor das Jahr im Januar mit der musikalischen Gestaltung der «Chilbimesse» in der Kirche von Ennetbürgen. Auch in den Altersheimen von Buochs und Ennetbürgen begleiteten die Sänger im März ebenfalls einen Gottesdienst. Der traditionelle Muttertagsgottesdienst fand im Mai im Festzelt anlässlich der Eröffnungsfeier des

neuen Wassersportzentrums statt. Im Seemanns-Tenue bereicherte der Chor den ökumenischen Gottesdienst mit Seemannsliedern.

Einen Höhepunkt erlebte der Chor im Juni. Über 12 000 Sängerinnen und Sänger trafen sich am Schweizerischen Sängertag in Meiringen. Mit drei Liedern stellte sich der Chor den Experten, die die Darbietung kritisch unter die Lupe nahmen.

Ende Oktober luden die Sänger zum Jahreskonzert – der Höhepunkt im Vereinsjahr. Gemeinsam mit der Stanser Spittelband und dem Pianisten Georg Commerell erfreute der Chor mit alten deutschen Schlagern an zwei Konzertabenden das zahlreich erschienene Publikum.

Das Sängerjahr überschattete der unerwartete Abschied von Fredy Zwysig.

Zusammen mit dem Kirchenchor von Seelisberg gaben ihm die Sängerkameraden ein letztes Geleit.

Als Neumitglied durften die Sänger Armin Barmettler aus Buochs in ihren Reihen begrüßen.

Im laufenden Jahr steht am 19. Juni 2016 die Teilnahme am Zentralschweizerischen Gesangsfest in Cham auf dem Programm. Und am 29. Oktober 2016 organisiert der Verein den Unterwalddner Sängertag in der MZA Ennetbürgen. Fritz Zbinden als OK-Präsident wird mit vier Sängerkameraden den Anlass vorbereiten.

Die Seebuchtsänger danken allen Gönnern und Sponsoren für die finanzielle Unterstützung. Sie werden weiterhin mit ihrem Gesang Freude bereiten.

Paul Gut



TRACHTENGRUPPE BUOCHS

85 JAHR JUBILÄUM / BIERFASSROLLEN – 2. BIS 4. SEPTEMBER 2016

Tanzen, feiern, rollen

Die Buochser Trachtengruppe feiert 85 Jahre Brauchtum, Tanz, Freude, Freundschaft, Reisen und gemütliches Beisammensein. Dies ist ein Grund zum Feiern!

Alle 136 Trachtenmitglieder freuen sich auf ein spannendes Bierfassrollen, sowie zwei abwechslungsreiche, urchige Unterhaltungsabende mit vielen Besuchern aus dem Dorf und der Umgebung.

Freitag, 2. September 2016

- Gastgruppen aus Deutschland und der Schweiz
- Buochser Trachten- und Kindertrachtengruppe
- Alphontrio Odermatt
- Schüpferimeitli mit Dani
- Tanz mit Quartett Waschächt
- Kaffeestube / Bar

Samstag, 3. September 2016

- grosses Bierfassrollen am Nachmittag
- Gastgruppen
- Buochser Trachtengruppen
- Jodlerfamilie Herger, Buochs

- Dani und Thedy Christen
- Kaffeestube / Bar

Lasst euch von der Freude anstecken und verbringt mit uns zwei wunderschöne Tage auf dem Trachtenhausareal.

Getreu unserem Festmotto «85 Jahre in Bewegung!»

Wir freuen uns auf euch!

Trachtengruppe Buochs



GUGGERHOF CHINDERCLUB – SCHLITTELN MIT PNEUS

Es ist wieder soweit: Der Chinderclub Guggerhof findet statt. Die Kinder sind schon ganz gespannt, was heute auf sie zu kommt. Auf der Einladung steht «Schlitteln», doch hat es kaum noch Schnee in Buochs. Wo geht es wohl hin?

Nun kommen die Leiter und der Nachmittag beginnt. Elf warm angezogene und gut gelaunte Kinder steigen in die Autos. Ab geht es auf den Bürgenstock zum Honegg, wo immerhin noch ein Überrest des bisher raren Schnees auf der Wiese liegt. Heute wird aber nicht mit Plastikbob oder Holzschlitten den Hang runter gefahren. Alte Lastwagenschläuche dienen als Gefährt. Sofort schnappen sich die Kinder die Ringe und steigen den Hügel hinauf. Mit lautem Lachen und Gekreische sausen sie hinunter. Unten angekommen geht es möglichst schnell wieder rauf. Nach einigen rasanten Abfahrten braucht es eine Pause. Gespannt lauschen die Kinder einer Geschichte und wollen Genaueres

wissen. Anschliessend gibt es ein paar lustige Spiele mit den Pneus: Wettlaufen, Stapeln und möglichst schnell die Gruppenmitglieder transportieren. Motiviert machen die Kinder mit und geben ihr Bestes. Nach einem Zvieri und unzähligen Schneebällen wird nochmals den schneearmen Hang hinunter geschlittelt. Durchnässt und erschöpft endet der sportliche Nachmittag mit der Autofahrt nach Hause, zum Guggerhof.

Vor drei Jahren begannen Daniel und Katrin Schiess solche Samstagnachmittage im Guggerhofquartier durchzuführen. Dort ansässig hatten sie regelmässigen Kontakt mit den Nachbarskindern und bekamen die Idee etwas mit ihnen zu unternehmen. Als Kinder wurden sie selbst in Jungscharen (etwa wie Pfadi) gefördert und machten durch Gemeinschaft und Aktivitäten viele positive Erlebnisse. In ähnlicher Weise möchten sie nun in die Kinder in ihrem Umfeld investieren. Während den warmen Monaten geht es häufig in den Wald oder auch

an den See. Im Winter haben sie die Möglichkeit die Lückertsmatt-Turnhalle zu nutzen. Mittlerweile werden sie von weiteren Helfern unterstützt, denn 10-16 Kinder mit ganz unterschiedlichem kulturellen Hintergrund halten sie auf Trab. Mit dieser Gruppe lässt sich viel Spannendes und Lustiges anstellen. Mit Geschichten und Gesprächen über das Leben und den christlichen Glauben gibt es auch Momente der Besinnung und Tiefgang.

Der «Chinderclub Guggerhof» ist offen für Kinder aus anderen Quartieren. Ein- bis zweimal pro Monat findet an Samstagnachmittagen ein Programm statt. Es besteht die Möglichkeit gelegentlich oder auch regelmässig teilzunehmen. Kinder der 1. bis 6. Klasse sind ganz herzlich willkommen. Interessenten dürfen sich gerne bei Daniel und Katrin Schiess melden: Telefon 079 220 66 15 / E-Mail: dai.schiess@gmx.ch

Daniel und Katrin Schiess



KIRCHE

NEUE KOMMUNIONSKLEIDER

Die 21 Mädchen und 17 Buben, welche in diesem Jahr die erste heilige Kommunion empfangen, haben auch das Vergnügen, komplett neue Kommunionkleider tragen zu dürfen.

Viele ältere Erwachsene erinnern sich noch gut daran, wie die Mädchen an der ersten heiligen Kommunion weisse Kleider und die Knaben einen Anzug getragen haben. Die Anschaffung der weissen Kleider und die Kleidungen für die Jungs war damals Sache der Familie und hat an so manchem Geldbeutel gerüttelt. So war es auch nicht verwunderlich, dass Unterschiede zwischen wohlhabenden und weniger wohlhabenden Familien aufgrund der unterschiedlichen Bekleidungen festgestellt werden konnte. Nicht zuletzt auch aus diesem Grund wurden vor rund 40 Jahren die Einheitskleider von der Kirchgemeinde angeschafft. Der Vorteil war, dass Buben wie Mädchen ihre erste heilige Kommunion in einheitlicher Kleidung entgegen nehmen konnten, und die Schere zwischen arm und reich wurde in der Ausstattung der Kinder nicht mehr wahrgenommen.

Es konnte nicht genau eruiert werden, wann die einheitlichen Kleider in Buchs eingesetzt wurden, doch sicher ist, dass es sich bei den Bestehenden immer noch um die erste Anschaffung handelt. Man kann sich lebhaft vorstellen, dass nach all den Jahren der Stoff ausgedünnt ist und auch die Farbe in unterschiedlichen Beigetönen erscheint.

Der Kirchenrat hat sich schon vor ein paar Jahren entschlossen, gelegentlich neue Kleider anzuschaffen. Nach einigen Abklärungen bezüglich Anfertigungsort und Einholen von Offerten hat man sich für das Kloster Fahr im Aargau entschieden.

KLOSTER FAHR

Das Kloster Fahr wurde im Jahre 1130 als Frauenkloster des Benediktinerordens gegründet. Im Kloster leben heute ca. 20 Klosterfrauen. Wie in allen Kloster

hat auch dieses Kloster mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen. Neben der geistlichen Tätigkeit ist der wirtschaftliche Aspekt ein wichtiger Pfeiler für den Erhalt des Klosters. Die Klosterfrauen sind sehr vielseitig und führen Landwirtschaft und Rebbau. Daneben erhalten sie einen Klosterladen und führten eine Bäuerinnenschule, welche jedoch im Juli 2013 geschlossen wurde. Neben den landwirtschaftlichen Tätigkeiten bildet die Paramentenwerkstatt den grössten Betrieb innerhalb der Gemeinschaft. Die Herstellung von liturgischen Textilien hat eine lange Tradition. Zur Unterstützung der Klosterfrauen in Nähatelier und Webstube wurden vor einiger Zeit externe Mitarbeiterinnen zugezogen. Die Paramentenwerkstatt wird durch eine ausgebildete Handweberin und Textilfachfrau geführt.

Im Oktober hatten wir die Gelegenheit, eine kurze Anprobe der bereits verarbeiteten Kleider vorzunehmen. Das Nähatelier befindet sich in den Klausurräumen, zu welchen wir leider keinen Zutritt hatten. Gerne hätten wir die Klosterfrauen im Nähatelier bestaunt.

KOMMUNIONSKLEIDER

Die neuen Erstkommunionkleider unterscheiden sich leicht von den alten. Bei den Knaben wurden die Kleider vorne mit Druckknöpfen geschlossen, bei den Mädchen hinten mit einem Reissverschluss. Das bedingte, dass sowohl Kleider in verschiedenen Grössen für Jungen und Kleider in verschiedenen Grössen für Mädchen vorhanden sein mussten. Die neuen Kleider sind auch in dieser Beziehung einheitlich gefertigt, was den Vorteil hat, dass weniger Kleider in unterschiedlichen Grössen angeschafft werden müssen.

Frau Priska Schmid, die Leiterin der Paramentenwerkstatt hat die Anprobe der Kleider vorgenommen und uns wertvolle Tipps betreffend Umgang und Pflege der Kleider gegeben. So erklärt sie, dass die Kordel nur noch von einer einzigen Schwester in einem komplizierten Ver-



fahren angefertigt wird. Öffnet sich der Knoten, könne dieser nicht mehr geflickt werden und müsste erneuert werden. Sie empfiehlt, die Kinder anzuhalten, nicht mit dem Knopf der Kordel zu spielen. Neu seien die Kleider auch gut waschbar. Die alten Kleider mussten noch chemisch gereinigt oder sehr vorsichtig gewaschen werden.

Das Reinigen und Wiederaufbügeln der Erstkommunionkleider wird seit Jahren durch die beiden Frauen Marie-Therese Sigrist und Ruth Zwysig erledigt. Einen ganz herzlichen Dank auf diesem Wege an die beiden Damen für ihren Einsatz. Im Zusammenhang mit dem Waschen wird geraten, Kerzenwachs, Schokolade- und Erdbeerflecken nicht selber zu entfernen.

Ungefähr im März sind die Kleider fertig gestellt, werden abgeholt und sorgfältig im Pfarreiheim gelagert. So freuen wir uns mit den Erstkommunikanten auf den grossen Tag am 03. April 2016 und sind überzeugt, dass die neuen Kleider Freude bereiten und wieder viele Jahre ihren Dienst erweisen werden.

Edith Murer
Foto: Franziska Humbel

EINSATZ ALS MENSCHENRECHTSBEOBACHTER IN KOLUMBIEN

Letztes Jahr war ich während drei Monaten in Kolumbien im Einsatz als Menschenrechtsbeobachter. Dieses südamerikanische Land galt lange Zeit als das gewalttätigste der Welt. Korrupte Politiker, die vor allem an ihr eigenes Wohl dachten, statt an das des Volkes arbeiteten in ihre Taschen. Die Armee stand in ihren Diensten. Ebenso die Paramilitärs, die zum Staat im Staat wurden und die Polizei. Verschiedene Guerillagruppen mischten mit. Anfänglich auf das soziale Wohl des Volkes bedacht, entwickelten sie sich zu einem Machtfaktor, der durch Unterdrückung der ländlichen Bevölkerung, durch Erpressungen und Morde von sich reden machte. Im Moment sind Ansätze zur Besserung spürbar. Präsident Manuel Santos ist nahe an einem Friedensabkommen mit der grössten Guerillaorganisation FARC. Regierung und Guerilla sind sich einig geworden. Im April sollte

ein Friedensabkommen unterzeichnet werden. So nahe waren wir noch nie an einem Frieden. Wir haben eigentlich gar keine andere Wahl, sagte mir eine kolumbianische Menschenrechtsbeobachterin, die für das Verbindungsbüro PAS (Pensamiento y acción social) in Bogotá arbeitet. PAS arbeitet eng mit Peace Watch Switzerland zusammen (PWS). Diese kleine Organisation mit Sitz in Zürich entsendet Menschenrechtsbeobachter nach Honduras, Guatemala, Kolumbien und Israel/Palästina.

Meine Aufgabe bestand darin, zusammen mit einer Kollegin regelmässig fünf Bauerngemeinschaften zu besuchen. Sie leben im Magdalena medio, einer heissen Region mitten in Kolumbien am Rio Magdalena. Diese Bauerngemeinschaften leben in ständigem Konflikt mit Grossgrundbesitzern oder mit einer Palmölfirma. Die Palmölfirma macht den

Bauern ihr Land streitig. Sie will sie von ihren Parzellen vertreiben und ihre Monokultur von Ölpalmen ausweiten. Die Früchte der Bäume versprechen schnellen Profit. Weltweit steigt der Bedarf an Palmöl. Achten Sie einmal darauf, in wie vielen Produkten unseres täglichen Bedarfs Palmöl oder Palmfett verwendet wird. Eine ungute Entwicklung. Diese Monokulturen laugen den Boden aus. Sie entziehen ihm stets dieselben Nährstoffe. Eine Zeitlang kann mit Dünger und Pestiziden nachgeholfen werden. Aber nach 30 bis 40 Jahren ist der Boden ruiniert. Er braucht Jahrzehnte, um sich zu erholen. In Las Pavas, einer Streusiedlung, kämpfen die Bauern gegen eine Palmölfirma, die einem reichen Kolumbianer gehört. Die Arbeiter der Palmölfirma schikanieren die Bauern auf Geheiss, wo sie können. Sie erschweren ihnen den Zugang zu ihren Feldern, vernichten ihre Aussaat, vergiften Pflanzen



Rio Magdalena

und Tiere. Die Bauern lassen sich nicht beirren. Ihr Widerstand ist gewaltlos. Deshalb werden sie von PAS unterstützt. PAS stellt ihnen Rechtsanwälte zur Verfügung, um ihre Ansprüche durchzusetzen. Kolumbianische Gerichte stützen den Rechtsanspruch der Bauern auf ihr Land. Aber es braucht Behörden, die dies durchsetzen. Das ist in Kolumbien schwierig. Der Staat ist schwach.

In El Guayabo, einem kleinen Dorf direkt am Fluss gelegen, ist der Konflikt anderer Natur. Die Problematik dieselbe. Auch hier sollen die Bauern vertrieben werden. Vor gut zehn Jahren tauchte ein Grossgrundbesitzer auf mit wohl gefälschten Rechtstiteln. Er behauptete, das ganze Land gehöre ihm. Die Bauern, deren Väter und Grossväter dieses Land bereits bewirtschafteten, sollten verschwinden. Ende Oktober fanden in Kolumbien Regionalwahlen statt. In der grossen Gemeinde, zu der El Guayabo gehört, wurde der sehr grossgrundbesitzerfreundliche Gemeindepräsident abgewählt und durch einen bauernfreundlichen ersetzt. Wenn das kein Grund zum Feiern war! In El Guayabo ging an jenem Sonntagabend sogar das Bier aus...

Unsere Eindrücke und Erfahrungen schrieben wir regelmässig nach Zürich und Bogotá, wo sie ausgewertet wurden.



Bauernschulung

Menschenrechtsbeobachter geben den Bauern und ihren Familien Sicherheit. Sie können erzählen, was sie beschäftigt, was sie erleben. Was die Mächtigen gar nicht lieben, ist Publizität. Deshalb hatte unser Einsatz auch eine mässigende Wirkung. Er ist für die Bauern viel wichtiger, als wir dies direkt wahrnehmen können. Sie versicherten uns immer wieder, wie wertvoll sie unsere Präsenz finden.

Wie kommt man zu so einem Einsatz? Gefordert sind ein Mindestalter von 25 Jahren, Aufnahmegespräche, ein Einfüh-

rungstraining, die Bereitschaft, sehr einfach zu leben, gute Spanischkenntnisse und die Möglichkeit, den Einsatz selbst zu finanzieren. Der Einsatz dauert mindestens drei Monate. Gerne erteile ich nähere Auskunft.

Jacques Dal Molin

reformierter Pfarrer
des Gemeindekreises Buochs-
Ennetbürgen-Beckenried-Emmetten
Telefon 041 620 14 29

Jacques Dal Molin



Dorfstrasse El Guayabo



Las Pavas

ÖFFNUNGSZEITEN

	MONTAG – FREITAG		SAMSTAG	SONNTAG
GEMEINDEKANZLEI UND STEUERAMT	08.00–12.00	14.00–17.00		
POST	07.30–12.00	14.00–18.00	08.30–11.00	
BANKEN				
Nidwaldner Kantonalbank	08.00–12.00	13.30–17.00	Do bis 18.00	
Raiffeisenbank	08.30–12.00	14.00–17.00	08.30–11.00	
TANKSTELLEN				
AVIA Tankstelle			Selbstbedienungsautomat	
Garage Heller			Selbstbedienungsautomat	
Tankstelle Bootshafen	08.00–22.00		Selbstbedienungsautomat	
GESCHÄFTE				
Antikschreinerei Wechsler	08.00–12.00	13.30–18.00	nach Vereinbarung	
Arena Sport & Outdoor GmbH	09.00–12.00	13.30–18.30	Montag geschlossen	09.00–16.00
Augenoptik O-Unternährer				
Uhren + Schmuck / Brillen + Kontaktlinsen	08.30–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	08.30–16.00
AXA Winterthur	08.00–12.00	13.30–17.30	Samstag geschlossen	
BAB Technik AG	07.30–12.00	13.15–17.00	(Sommer bis 18.00)	08.00–12.00 (ab 12.00 Pikettdienst)
Basteln + Wolle Jo-Jo	09.00–11.30	14.00–18.00	Montag geschlossen	09.00–11.30
Bäckerei Bergamin	06.45–10.00			
Bäckerei Bergamin (Coop)	07.00–20.00			07.00–17.00 08.00–13.00
Bäckerei, Conditorei Christen	06.00–18.30			07.00–16.00 07.00–16.00
Camenzind Bootsmotoren GmbH «Marintech»	09.00–12.00	13.30–18.00		
Coiffure Lotus	08.00–12.00	13.30–18.30	Do bis 20.00 / Mo geschlossen	08.00–13.30
Coiffure Philipp GmbH	07.30–12.00	13.30–18.30	Mo geschlossen (Fr bis 21.00)	07.00–12.00
Coop Super-Center	07.30–20.00		Freitag bis 21.00	07.30–20.00
Drogerie viva Krummenacher	08.00–20.00			07.30–18.00
Elektro Jurt und Christen AG	08.00–12.00	13.30–17.50	Freitag bis 17.00	09.00–12.00
Entsorgungs-Sammelstelle, Bürgerheimstr. handgemacht by Coco / Hand & Fusspflege	08.00–17.00			08.30–12.00
Käserei Langentannen	Mo–Fr	Termine gelten nach Vereinbarung		
Käserei Langentannen	08.00–11.30			08.00–11.30
Metzgerei / Frischkäse Blättler	06.30–12.00	14.00–18.30	Mi Nachmittag geschlossen	06.30–14.00
Migros Buochs	08.00–19.00	Vor Feiertagen	08.00–18.30	08.00–17.00
Morena Schmuck & Raumgestaltung	Di–Fr	13.30–18.30	Montag geschlossen	10.00–14.00
Papeterie Birrer	08.00–12.00	14.00–18.30		08.00–12.00
Petermann Gärtnerei	08.00–12.00	13.30–18.30		08.00–12.00 13.30–16.00
Spar Supermarkt	07.30–19.00			07.00–17.00 08.00–13.00
Pfaff-Näh-Shop	09.00–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	09.00–16.00
Radio-TV / Foto von Holzen AG	08.00–12.00	13.30–18.30	Montag geschlossen	09.00–15.00
Radio-CTV Hi-Fi -Video Zimmermann	08.00–12.00	13.30–18.30		08.00–16.00
Rosen Laden	08.00–12.00	13.30–18.30		08.00–16.00
Solarium Schön & Fit	06.00–22.00			06.00–22.00 06.00–22.00
Sport Schuh Fitting Center (M. Rieble)	09.00–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	09.00–14.00
INDISTICK, Flurhofstrasse 15	09.00–11.30	13.30–17.00	~ 18.00 Uhr auf Anfrage	Sa geschlossen
Velo Frank	07.30–12.00	13.30–18.30	Do geschlossen	07.30–14.00
Vogel AG	07.00–12.00		Nachmittags und Samstags nach tel. Vereinbarung	09.00–12.00
KRANKENMOBILIEN-MAGAZIN	Samariterverein Buochs		Sandra Barmettler, Ennetbürgerstr. 1, Tel.	041 620 57 01
MEDIOTHEK LÜCKERTSMATT II	Mo 16.00–18.00 Do 17.00–19.00		Di 15.00–16.30 Fr 15.00–16.30	079 462 08 69

VERMITTLUNG HAUSPFLEGE FAMILIENHILFE

Spitex Verein Nidwalden, Ennetmooserstrasse 23, 6370 Stans
Telefonzeiten: Montag–Freitag 8.00–12.00, 13.30–17.00, Telefon 041 618 20 50

Für die Mitteilung von Änderungen und Neueintragungen sind die Firmen selber verantwortlich.

AZ B 6374 BUOCHS

